Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

326 (19.7.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Mittwoch, den 19. Juli 1922 — Mittag-Ausgabe. — 48. Jahrgang. Nr. 326

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 37.—, frei ins Haus geliefert ℳ 41.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 41.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 41.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten Umfang ℳ 1.—, über 4 Seiten Umf. ℳ 1.50.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 6.—, auswärts ℳ 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 4.50. Die Reklamezeile ℳ 30.—, an erster Stelle ℳ 32.50. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Der Selbstmord der Rathenau-Mörder.

Berlin, 19. Juli. Ueber die Ausführung des Selbstmordes der beiden Mörder des Außenministers Dr. Rathenau geben die Blätter nachstehende Einzelheiten. Bevor die Beamten in das Turmzimmer der Burg Saaleck eindrangen, gaben sie Feuer aus die Fenster ab, wobei Kern verwundet worden zu sein scheint. Fischer hat darauf anscheinend Kern erschossen und sich selbst einen Schuß beigebracht. Bei der Absuchung des Geländes der Burg Saaleck fanden die Beamten an einer verdeckten Stelle Kleidungsstücke, die offenbar von Helfershelfern der beiden Mörder dorthin gebracht worden waren, um diesen dadurch die Flucht zu ermöglichen. Bei den Mördern fand man eine Generalstabskarte und Bargeld in Höhe von 3000 Mark. In der Wohnung des Dr. Stein, wohin die Mörder geflüchtet waren, wurde ein Karabiner und eine Pistole mit dazu gehöriger Munition gefunden. Die Feststellungen gehen jetzt hauptsächlich in der Richtung, inwieweit Dr. Stein möglicherweise als Begünstiger oder Mitwisser der Tat in Frage kommt und ob ihm ein Zusammenhang mit den rechtsstehenden Organisationen nachgewiesen werden kann.

Justizminister Trunk gegen Ehrhardt.

Im Verlauf der gestrigen Nachmittagssitzung des Badischen Landtags verlas Justizminister Trunk Teile eines Briefes des früheren Korvettenkapitäns und Kommandanten der ehemaligen Marinebrigade Ehrhardt, aus dem wir unseren Lesern bereits in der gestrigen Abendausgabe einen Auszug mitgeteilt haben. Justizminister Trunk erklärte, er habe wegen der Ermordung des Kaufmanns Aronsfrau in Mannheim — ein anderer Mord in Mannheim könne nicht in Frage kommen — weder mit dem Mannheimer Reichstagsabgeordneten Oskar Geck, noch mit dem Offenburger Reichstagsabgeordneten Adolf Geck eine Aussprache gehabt; er habe überhaupt mit niemanden darüber gesprochen, daß die Organisation C für einen Mord in Mannheim verantwortlich sei. Die entsprechende Behauptung Ehrhardts erklärte der Justizminister als eine eine leichtsinnige, nicht beweisbare und freche Behauptung.

„Niemals," sagte Minister Trunk weiter, „habe ich behauptet, die Münchener Polizei sei schuld daran, daß die Erzberger-Mörder Schultz und Tilessen entkommen seien. Nachdem die Papierschnitzel im Lierbach in Oppenau gefunden worden waren und nachdem ihre Entzifferung bemerkenswerte Anhaltspunkte gegenüber München und Saalfeld ergeben hatten, vertraten aufgrund sorgfältigster Beratung mit dem Generalstaatsanwalt dieser und ich die Auffassung, es handle sich um Nachforschungen diffizilster Art, um Nachforschungen, die in der geheimsten Art aufgenommen werden müßten. Wir waren der Auffassung, daß besonders gegenüber der Polizeiabteilung größte Sorgfalt notwendig sei, daß deshalb nicht sofort der Staatsanwaltschaft offiziell Mitteilung für die Vernehmungen in München gegeben werden dürfen, sondern daß die Vorbereitungen dazu zunächst geheim erfolgen müssen. Auf meine Veranlassung hin waren zwei unserer tüchtigsten Kriminalbeamten zunächst geheim in München tätig. Ich glaube, daß läßt sich ertragen auch gegenüber den Münchener Behörden der Justiz und der Polizei. Ich habe gegenüber diesen Behörden kein Mißtrauen gehabt; ich habe mir aber gesagt, es könnte der Fall eintreten, daß Ehrhardt vor der Zeit von diesen Nachforschungen erfahren könnte. Was wir seit September 1921 erlebt haben, das rechtfertigt die Sorgfalt, die von uns beobachtet worden ist.

Es ist bemerkenswert, daß Herr Ehrhardt glaubt, Leute zur Rechenschaft ziehen zu müssen. Es ist nicht wegzustreiten, daß die Mörder Erzbergers Schultz und Tilessen der Abteilung B der Organisation C entstammen. Es ist mir nie eingefallen, die Gesamtheit der Organisation C des Mordes zu beschuldigen. Herr Ehrhardt behauptet hier in den blauen Dunst hinein. Herr Ehrhardt täte besser zu schweigen, zumal die „Badische Presse" in ihrer Abendausgabe vom Dienstag meldet, daß die beiden Rathenau-Mörder, die sich auf dem Turm der Burg Saaleck erschossen haben, vorher ein Hoch auf Korvettenkapitän Ehrhardt ausgebracht habn. (Zuruf des Abgeordneten Rösch: „Das genügt!")

Ludendorff verteidigt sich.

Berlin, 19. Juli. General Ludendorff hat im „Daily Expreß" auf eine Anfrage mitgeteilt, daß er den Mord an Rathenau auf bolschewistische Intriguen zurückführe.

Die Blätter veröffentlichen jetzt ausführlich Darlegungen Ludendorffs, in denen er die Ueberzeugung zu begründen sucht. Er führt an, das bei dem russischen Obersten Freiberg bolschewistische Geheimblätter und u. a. auch ein Bericht vorgefunden worden sei, nach dem die Sowjetregierung ihre Berliner Vertreter angewiesen hätte, unter der Maske Deutschnationaler in die extremen deutschen Organisationen sich einzuschmuggeln, um die fanatischen Mitglieder derartiger Organisationen zum Morde gegen Mitglieder der Reichsregierung zu verleiten. Diese Morde sollen die deutschen Linksparteien gegen die Rechtsparteien aufstacheln, um dadurch zu veranlassen, den Zwiespalt in Deutschland zu vertiefen und die Schrecknisse eines Bürgerkrieges heraufzubeschwören, was als Endergebnis mit einem Siege des Bolschewismus enden werde.

Bayern und das Schutzgesetz.

mk. **München**, 19. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die unterirdischen Kräfte, die sich bei jeder Spannung zwischen Bayern und dem Reich deutlich bemerkbar machen, sind auch jetzt wieder am Werk, um auf eine Verschärfung der Krise hinzuarbeiten. Welche Haltung die bayerische Regierung gegenüber der Inkraftsetzung des von ihr so energisch abgelehnten Schutzgesetzes einnehmen wird, liegt noch im Dunkeln. Was darüber verlautet, ist in das Reich der Mutmaßungen zu verweisen, denn die entscheidenden Faktoren, die Koalitionsparteien, haben in der Angelegenheit ihr Votum noch nicht abgegeben. Sie werden erst heute und morgen, zunächst jede Fraktion für sich, dann die Führer der Koalitionsparteien gemeinsam, zu der politischen Lage Stellung nehmen. Es darf damit gerechnet werden, daß diese Stellungnahme nicht zu solchen Torheiten führen wird, wie sie in manchen Kreisen gewünscht werden und wie sie der Bund der Landwirte direkt fordert, der von der bayerischen Regierung verlangt haben soll, das „Berliner Ausnahmegesetz", falls sich im Reichstag dafür eine Mehrheit finden sollte, für Bayern einfach unwirksam zu erklären. Aus den Aeußerungen maßgebender Persönlichkeiten ergibt sich vielmehr, daß man Zwistigkeiten mit dem Reich vermeiden müsse und namentlich aus außenpolitischen Gründen eine Verschärfung der innerpolitischen Lage nicht herbeigeführt werden dürfe.

Der Fall Bayern.

Von **Richard Fahr.**

Man sollte einmal, schon weil es bei politischen Disputen in Deutschland so selten geschieht, versuchen, dem Fall Bayern in Ruhe beizukommen. Daß es einen solchen Fall gibt, ist leider nicht mehr zu bestreiten. Es hat ihn bisweilen auch in der Monarchie schon gegeben, aber seit der großen Staatsumwälzung ist er überhaupt nicht von der Tagesordnung verschwunden. Denn auch die Münchener Räteepisode und das unfrohe Fastnachtsspiel Eisners gehören im Grunde hierher. Nur daß diese Fälle eben andere, manchen unter den Lautesten von heute genehmere Vorzeichen trugen.

Man ist im Reich unzufrieden mit Bayern und ist in Bayern unzufrieden mit dem Reich. Die letzte Ursache aber von alledem ist, daß das im Grundsatz unitarische Gewand, das man verfassungsschöpfend in Weimar der Deutschen Republik anmaß, den in ihr vereinigten Stämmen noch nicht recht an den Leib sich schmiegen will. Das wird im Norden, zumal in Preußen, wo man auch heute noch, am Ende nicht viel anders als unter dem alten Regime, Preußen und Reich als identisch empfindet, nicht so deutlich wie südlich der Mainlinie. Genauer: wird der Bevölkerung, den Regierten, nicht so deutlich. Vorhanden sind diese Divergenzen auch hier, nur daß sie vorwiegend in der Sphäre der Regierenden sich ausleben. Immerhin ist es charakteristisch, weil es zeigt, daß die Schwierigkeiten in den Dingen selber liegen, daß die sozialistischen Minister und Verwaltungschefs mit der nämlichen temperamentvollen Lebhaftigkeit über den Gerechtsamen des Staates Preußen zu wachen pflegen wie einst das verfehmte und oft genug kurzsichtige Junkerregiment.

Der dies schreibt, ist nach seiner Herkunft ein Unitarier aus der Schule Treitschkes. Als im November 1918 die Throne fielen (fielen, weil niemand auch nur Miene machte, sie zu halten), haben die unitarisch Gestimmten wohl durch die Bank gemeint: nun möchte die Zeit anbrechen, wo, wenn schon unter Donner und Blitzen und allerlei betrüblichen Begleiterscheinungen das deutsche Reichshaus gradliniger, ebenmäßiger, architektonisch einheitlicher sich aufrichten ließe als ehedem der von ihm selber durchaus so empfundene Bismärckische Notbau. Der ursprüngliche Entwurf von Preuß war aus solchen Stimmungen geboren. Was immer man gegen Entwurf wie Schöpfer einwenden mag: es war eine bedeutsame Konzeption von straffer Linienführung und zwingender Logik. Aber merkwürdig: diese Logik überzeugte nicht. Weil man sich gar nicht überzeugen lassen wollte. Es erwies sich nämlich — und vielen von uns ward das zu einer schmerzlichen Offenbarung — daß, was man gemeinhin den deutschen Partikularismus genannt hat und noch so nennt, der Wunsch nach einem umfriedeten Sonderleben inmitten des Reichsgefüges, nicht so sehr bei den Fürsten oder wenigstens nicht ausschließlich bei ihnen beheimatet gewesen war als bei den deutschen Stämmen oder den Ländern, deren Bevölkerung im Laufe hundertjähriger Gemeinsamkeiten auch ohne Blutsverwandtschaft zu einheitlichem Staatsgefühl zusammengewachsen war.

Seither haben wir, mit der Weimarer Konstituante beginnend, viel Wasser in unseren Wein zu tun gelernt. Die Verfassung der deutschen Republik ist dadurch freilich nicht schöner geworden. Im Gegenteil, sie wurde ausgesprochen zwiespältig und brüchig. Neben die unitarische Theorie wurde unvermittelt und unausgeglichen (ohne „Ausbalanzierung", sagt man ja wohl heute), das Recht auf die föderalistische Praxis gesetzt. Aus diesem Zwiespalt wuchs im tiefsten Grunde der Fall Bayern. Mit ihm, den die Männer von Weimar schließlich nicht zum Vergnügen sich ersannen, der aus den Wurzeln der deutschen Volksseele aufquoll und an allerhand Erlebnissen, Erfahrungen und Beobachtungen Nahrung und Stütze fand, werden wir uns abzufinden haben. Das deutsche Volk ist eben noch nicht reif für den Unitarismus. Und, fügen wir ruhig hinzu, unsere Zeit ist es auch nicht.

Wer die Dinge so sieht, wird ohne weiteres begreifen, daß das republikanische Deutschland von heute ebensowenig der sozusagen inneren Diplomatie eintreten kann wie früher das monarchische. Um so weniger als nicht mehr in den einzelnen Zentren deutschen Lebens jene „Onkels und Vettern" sitzen, von denen, nach Bismarcks Zeugnis, der sehr jugendliche Wilhelm II. sich vermaß, sie mit Liebenswürdigkeiten einzuwickeln. „Aber pariert muß werden." An dieser inneren Diplomatie, der Kunst liebenswürdiger Ueberredung, hat es in den letzten Jahren leider vielfach gefehlt. So ist das Feuer von hüben und drüben stetig geschürt worden und der Fall Bayern in die gefährliche Dimension hineingewachsen. Hat aus kleinen und unbeachtlichen Konventikeln der Gedanke in die Oeffentlichkeit und, gar aus Regierungsmunde, selbst in den Reichstag getragen werden können, mit dem Deutsche unter Deutschen niemals spielen durften: der unselige Gedanke einer bayerischen Separation.

Fehler, ich wiederhole, sind auch in Bayern gemacht worden und werden noch da gemacht. Der größte Teil der Schuld liegt aber doch wohl auf der anderen Seite. Seit Jahr und Tag schallt es aus der Presse, aus Versammlungen, aus dem Parlament unaufhörlich nach Bayern hinein: „Pariert muß werden." Man vergißt, woran neulich der Gesandte von Preger nicht zu unrecht erinnert hat, die Entstehungsgeschichte der Reichsgemeinschaft, vergißt die Münchener Räteerlebnisse und beliebt zu übersehen, wie wenig das Gehorsam und immer fort Gehorsam heischende Reich in Wahrheit heute den Bayern zu bieten vermag. Nicht zuletzt auch, was bei Licht betrachtet, die Hauptsache bleibt, daß mit der Gestaltung der bayerischen Dinge, die uns vielleicht mißfällt, die eingesessene Bevölkerung — und zwar nicht bloß zwischen Inn und Lech — in ihrer weit überwiegenden Mehrheit durchaus zufrieden ist. Ich eigne mir das häßliche und scharfe Wort von dem „Kesseltreiben gegen Bayern" nicht an. Aber kann man es den Bayern wirklich verdenken, wenn sie die eifernde Aufmerksamkeit, die ein Teil der deutschen Oeffentlichkeit fortgesetzt ihren inneren Verhältnissen widmet, nicht gerade als Auszeichnung empfinden, indes dieselbe Oeffentlichkeit an den Zuständen in Thüringen, wo ein Haufe schlokratischer Böotier wertvolles deutsches Kulturgut zerschlägt und in brutaler Tyrannei der Christenheit ihre Feiertage nimmt, mit verstehender Nachsicht vorübergleitet. Gewiß, die Reichsregierung kann nicht immer, wie sie will. Aber auch die bayrische Regierung hat es mit einer Bevölkerung zu tun, die durch die Revolution gegangen ist und kann, wenn sie im Amt sich zu halten wünscht, gleichfalls nicht wie sie will. Was man im alten Oesterreich das „Brachium" zu nennen pflegte, die Macht zu binden und zu zwingen, fehlt jedoch beiden. Der Gedanke an eine Reichsexekutive war unter anderen Verhältnissen ein Verbrechen. Heute, wo die Staatsgewalt nicht einmal ausreicht, Bürger, die ihren Geschäften nachgehen, davor zu schützen, daß ihnen von Demonstration spielenden halbwüchsigen Burschen die Hüte vom Kopf geschlagen werden, ist er einfach eine groteske Lächerlichkeit. Und also heißt es: sich vertragen, sich verstehen und umschichtig einander Zeit gewähren. Die bayrische Frage ist nur auf dem Wege der Kompromisse zu lösen.

S. **Paris**, 28. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters). Der englische Vertreter in der Reparationskommission John Bradbury ist heute in Paris wieder eingetroffen.

Das Schutzgesetz in dritter Lesung angenommen.

Die Schlußsitzung des Reichstags.

mk. **Berlin**, 18. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nach neunstündiger Arbeit hat der Reichstag am gestrigen Dienstag die gewaltige Arbeitsleistung, die er sich für seine Schlußsitzung gestellt hatte, bewältigt. Ein Mißgeschick bei einer Abstimmung brachte es dahin, daß aus dieser Schlußsitzung drei Sitzungen wurden, von denen allerdings die eine nur wenige Minuten in Anspruch nahm. Der Anlaß dazu war der Antrag auf Aenderung des Strafgesetzbuches, in dem Sinne, daß Maßnahmen gegen die Sprengung von Versammlungen ermöglicht werden. Von der schleunigen Behandlung dieses Antrages hatte die Deutsche Volkspartei ihre Zustimmung zu dem Schutzgesetz abhängig gemacht, und die Parteien der Mitte, einschließlich der Sozialdemokratie, waren mit diesem Kompromiß einverstanden gewesen. Als nun aber der Antrag zur Behandlung kam, erhob eine Anzahl sozialdemokratischer Redner Einspruch, und es gab ein kleines erregtes Durcheinander. Die Sitzung mußte abgebrochen werden und in einer zweiten Sitzung wurde das Mißverständnis der Sozialdemokraten klargestellt und auf der Tagesordnung einer dritten Sitzung erschien alsdann der erwähnte Antrag, der dem Rechtsausschuß überwiesen wurde. Im allgemeinen nahmen die Verhandlungen nach Verabschiedung des Schutzgesetzes und nach Beendigung eines unerfreulichen Gezänks zwischen den Abgeordneten Bazille und Keil ein lebhaftes Tempo an. Die mit dem Schutzgesetz zusammenhängenden Vorlagen passierten ohne besondere Debatte. Durch einen Zwischenfall jedoch wurde in der sechsten Abendstunde noch eine recht zeitraubende Spezialdebatte über bremische Fragen vom Zaun gebrochen. Da von der Linken des Hauses der bremische Senat angegriffen wurde, griff der bremische Gesandte Dr. Nebelthau zur Rechtfertigung in die Diskussion ein und seine Erklärungen wiederum wurden von mehreren Vertretern der Linken zu polemischen Ausführungen ausgenutzt. Schließlich war man doch so weit, daß die Bewilligung der Erhöhung der Diäten für die Mitglieder des Freistaats auf 10 000 Mark pro Monat den Schlußstrich unter die Arbeit des letzten Tages zog. Dem Reichstagspräsidenten Loebe zollte der Abgeordnete Stresemann unter lebhafter Zustimmung des ganzen Hauses Worte aufrichtigen Dankes für seine umsichtige und unparteiische Führung der Geschäfte, ohne die tatsächlich der Gang der Verhandlungen in dieser ernsten Zeit mehr als einmal in Frage gestellt gewesen wäre. Präsident Loebe erwiderte auf diese Dankworte mit einer kurzen Ansprache, die dem Ernst der Zeit gerecht wurde und der Hoffnung auf eine bessere Zukunft Deutschlands Ausdruck gab. An dieser besseren Zukunft mitzuarbeiten, ist die oberste Aufgabe des Reichstags, und man darf ihm den Wunsch mit in die Ferien geben, daß er zu seinem schweren Werk gestärkt und guten Willens im Herbst zurückkehren möge.

Sitzungsbericht.

Beginn 10 Uhr vormittags.

Das Luftverkehrsgesetz wird ohne Aussprache in allen drei Lesungen angenommen; ebenso in dritter Beratung das Gesetz gegen die Notlage der Presse, dieses gegen wenige Stimmen der Deutschnationalen.

Es folgt die

3. Beratung des Gesetzentwurfes zum Schutz der Republik.

Abg. **Bazille** (D. Ntl.) wendet sich gegen das Gesetz. Der Reichskanzler hat mit seiner Kampfansage gegen rechts in einer Minute mehr gesagt, als er in seinem ganzen Leben verantworten kann. (Gelächter links.) Alle unheilvollen Folgen auf sein Haupt. (Unruhe und Rufe links: Das war eine Bedrohung des Reichskanzlers!) Wir haben seit Jahrzehnten zwei Deutschland: ein monarchistisch-nationales und ein republikanisch-internationales. Ohne Ueberwindung jener Klasse ist der Wiederaufstieg Deutschlands unmöglich. Das vorliegende Gesetz hindert aber die Versöhnung. Ist dieses sogenannte Gesetz zum Schutz der sogenannten Republik . . . . . (Stürmische Entrüstungs-Kundgebungen links. Präsident Loebe ersucht den Redner, die Stimmung im Hause nicht unnötig zu verschärfen. Der allgemeine Lärm legt sich erst allmählich.) Die deutsch-völkische Bewegung ist die notwendige Reaktion gegen den Internationalismus. Der deutschnationale Gedanke ist nicht durch Gewalttaten zu verwirklichen. Auch wir leben in der schwersten Sorge, daß sich die Attentate wiederholen könnten. (Abg. Dittmann ruft: Wulle hetzt schon wieder! Auf einen Zuruf des Abg. Löwenstein (USP.) antwortet der Redner: Sie, lieber Freund aus dem Alten Testament, sollten ganz ruhig sein! Zuruf des Abg. Knust (USP.): Sie unverschämter Lump! Präsident Loebe ruft die Abgeordneten Bazille und Knust zur Ordnung.) Redner sucht dann unter stürmischer Heiterkeit der Linken aus dem Alten Testament nachzuweisen, daß die Juden den politischen Mord verherrlicht hätten, wie der Fall Judith beweise. (Abg. Stampfer (S.) wird wegen eines Zwischenrufes zur Ordnung gerufen, die Sozialisten verlassen den Saal.) Redner richtet heftige persönliche Angriffe gegen den Reichskanzler. (Neuer Entrüstungssturm. Abg. Giebel (S.) ruft: Elender Heuchler und Verleumder! Präsident Loebe erteilt Ordnungsrufe und bedauert, daß der Redner in dieser Stunde so schwere persönliche Angriffe gegen die Mitglieder der Regierung gerichtet hat, daß sie auch auf der Rechten Entrüstungskundgebungen erregt hätten. Er ersucht den Redner dringend, nicht von neuem Sturm im Hause und im Lande zu entfachen. Beifall.) Redner erklärt, er würde es bedauern, wenn seine Ausführungen als persönliche Angriffe aufgefaßt würden. (Gelächter links.) Die Deutschnationale Volkspartei will weder den gewaltsamen Umsturz noch einen Revanchekrieg, aber sie wird sich nicht von der Kritik abbringen lassen. (Beifall rechts, Zischen links.)

Abg. **Keil** (Soz.): Der Abgeordnete Bazille scheint besonders berufen, hier gegen die internationale Gesinnung zu wettern und seine deutschvölkische Auffassung zu betonen. Ich mache ihm nicht zum Vorwurf, daß er französischer Abstammung ist, auch daß er sich als württembergischer Staatsbeamter in jedem Jahr regelmäßig beurlauben ließ zu Reisen in Frankreich und zu Studien an der Universität Grenoble. Als der Krieg ausbrach, wurde Herr Bazille Zivilgouverneur in der belgischen Provinz Limburg. Dort hat er während des ganzen Krieges neben seinem Beamtengehalt eine Tageszulage von 40 Mark bezogen. Dafür hat er das Eiserne Kreuz 2. Klasse und den württembergischen Hausorden bekommen. Er hat sich tapfer versorgt mit Nahrungsmitteln, die für die Truppen draußen bestimmt waren. (Zuruf der Kommunisten: Etappenschwein!) Im Dezember 1918 ließ sich Herr Bazille schließlich zum Abgeordneten wählen und meldete sich zum Wiedereintritt in sein württembergisches Amt zum 1. Februar 1919. Er machte zwar keinen Dienst, aber er erhielt sein Gehalt. Erst nachträglich kam heraus, daß er noch das Gehalt von der belgischen Zivilverwaltung bezog, ohne daß er seiner vorgesetzten Dienstbehörde Kenntnis davon gab. (Hört, hört, links.) Ich nenne den Abgeordneten Bazille einen Betrüger.

(Fortsetzung des Berichts siehe Seite 2.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Schlußsitzung des Reichstags.

(Fortsetzung von Seite 1)

(Präsident Löbe rügt den Ausdruck.) Dann nennen Sie seine Handlungen Betrug. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Akten über diesen Fall sind merkwürdigerweise bei der Zivilverwaltung Belgien verschwunden, und Herr Lewald hat diese Beträge dem Herrn Bazille als Sonderzulage nachträglich bewilligt. Nun will der Mann hier als Moralheld auftreten. Dem muß der Spiegel vorgehalten werden.

Präsident Löbe bedauert, daß die Ausführungen des Abg. Bazille eine so unerquickliche Aussprache hervorgerufen haben.

Abg. **Fehrenbach** (Zentr.): Ich will auf die Persönlichkeit des Herrn Bazille nicht eingehen.

Die aufreizenden und vergiftenden Ausführungen Bazilles müssen entschieden zurückgewiesen werden. Er hat sein sorgfältig präpariertes Gift zum Schaden des ganzen Volkes verspritzt. (Zustimmung links und in der Mitte.) Redner nach rechts gewendet: Billigen Sie diese Rede? (Graf Westarp: Jawohl! Stürmische Entrüstungskundgebungen bei der Mehrheit.) Das deutsche Volk wird dafür kein Verständnis haben und es wird auch in Ihren Reihen manchen geben, der mit einer solch' vergiftenden Rede nichts zu tun haben will. (Zustimmung bei der Mehrheit; Widerspruch bei den Deutschnationalen.)

Abg. **Emminger** (Bayr. Vpt.) begründet nochmals die ablehnende Stellung seiner Fraktion zu der Vorlage.

Abg. Dr. **Stresemann** (D.V.P.) wendet sich scharf gegen die Rede Bazilles, die nur dazu geeignet sei, die Leidenschaften zu schüren. Mit der Vorlage in der Ausschußfassung sind wir einverstanden. Immerhin ist das Gesetz ein empfindlicher Eingriff in die bürgerliche Freiheit und wir werden alle dafür sorgen müssen, daß bei der Durchführung nicht schikanös und parteiisch vorgegangen wird. Die Mehrheit meiner Freunde wird der Vorlage zustimmen, weil sie den gesetzlichen Zustand wünscht. Wir bedauern, daß der Staatsgerichtshof nicht aus einem Senat des Reichsgerichts besteht. Die Laienbeisitzer dürfen nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten ausgewählt werden. Wir werden zu einem Aufbau niemals kommen, wenn zu all' der übrigen Zerklüftung noch der Streit um die Staatsform tritt. Verlangen Sie nicht von uns, daß wir Novemberrepublikaner werden, lassen Sie sich daran genügen, daß wir in dieser schweren Zeit den Streit um die Staatsform zurückstellen und zur Mitarbeit am republikanischen Staat auffordern. (Beifall.)

Abg. **Eisenberger** (Bayr. Bauernbund) erklärt die Zustimmung seiner Freunde zu allen Maßnahmen, die geeignet sind, gewaltsamen Angriffen gegen die Republik entgegenzutreten. Wenn der Bauernbund trotzdem der Vorlage nicht zustimmen kann, so geschieht dies deshalb, weil er darin einen Eingriff in die Selbständigkeit der Länder und die Justiz- und Polizeihoheit erblickt.

Abg. **Koenen** (Komm.) macht Bazille den Vorwurf, daß er die Mordstimmung noch geschürt hat. Wenn Graf Westarp (D.N.) die Rede Bazilles gebilligt hat, so zeige das deutlich, daß sich die Deutsch-Nationalen zu einem neuen Mordvorstoß anschicken. Den Deutsch-Nationalen ist jetzt schon so der Kamm geschwollen, daß sie Strafantrag gestellt haben gegen die Abgeordneten, die am Tage des Rathenaumordes den Mörderbegünstiger Helfferich mit Verwünschungen empfangen haben. Es ist bezeichnend, daß in der deutschnationalen Provinzpresse der baldige gewaltsame Tod Eberts prophezeit wird.

Abg. **Henke** (U.S.P.): Das Gesetz bedeutet trotz aller Mängel einen gewaltigen Fortschritt. Das wird durch den erbitterten Widerstand der Deutsch-Nationalen und Bayerns bestätigt. Jetzt muß durch eine geschlossene Front des Proletariats die Durchführung des Schutzgesetzes gesichert werden. Den Kommunisten wird es nicht gelingen, die Einheitsfront des Proletariats zu zerreißen. Der Schutz der Republik ist auch notwendig gegen die anlackierten Republikaner der Volkspartei, weil dort dieselbe deutschvölkische Hetze getrieben wird. Wir werden in den nächsten Monaten mit Argusaugen die Durchführung des Schutzgesetzes überwachen und werden die Arbeiterschaft zum Kampf aufrufen, wenn es gegen die Arbeiterschaft mißbraucht wird. (Beifall bei den Sozialdemokraten).

Abg. **Bazille** (D.-Natl.): Der Abg. Keil hat hier als württembergischer Arbeitsminister gesprochen, der gegenwärtig die Ehre hat, mein Vorgesetzter zu sein (Zuruf: Schöne Ehre! Schieber!). Er hat Auszüge aus meinen Personalakten vorgetragen. Herr Minister Keil, Sie waren nicht berechtigt, das Amtsgeheimnis zu verletzen (Lachen links, Rufe: Das ist die Verteidigung!) Außerdem sind die gegen mich erhobenen Angriffe unwahr. Die Lebensmittel in Belgien habe ich gekauft. (Gelächer links und Rufe: Schieber.) Nach Beendigung meiner Tätigkeit in Belgien war für die belgische Zivilverwaltung noch manche Aufgabe zu erledigen und hierfür habe ich die Hälfte eines Monatsgehaltes, nämlich 500 Mark, erhalten, die mir später als rechtmäßige Zuweisung zugebilligt wurden. (Hört, hört.) Wenn ich für eine dienstliche Fahrt im Auto eines Bekannten die Eisenbahnfahrkosten 2. Klasse liquidiert habe, so war das berechtigt, denn ich mußte doch dem Chauffeur ein Trinkgeld geben. (Gelächter bei der Mehrheit, Händeklatschen links.) Der Minister des Innern hat entschieden, daß meine Auffassung richtig ist. (Hört, hört rechts. Abg. Höllein ruft: Es lebe die Schieberei!)

Abg. **Keil** (Soz.): Es steht fest, daß der Abg. Bazille von der württembergischen Regierung Gehalt verlangt und erhalten hat unter Verschweigung der Tatsache, daß er gleichzeitig von der belgischen Zivilverwaltung besoldet war und daß er auch der belgischen Zivilverwaltung den Empfang des württembergischen Gehaltes verschwiegen hat. (Hört, hört! links.) Es trifft nicht zu, daß ich meine Kenntnis dieser Tatsachen aus gestohlenen oder geheimen Akten geschöpft hätte. (Widerspruch rechts, laute Zwischenrufe der Abg. Graef (D.Ntl.) und Becker (D.Vp.) An dieser Stelle bin ich keine Rechenschaft über die Quellen meiner Wissenschaft schuldig. (Lärm links. Vizepräsident Dr. Bell ersucht um Ruhe.) Die Hauptsache ist, daß Herr Bazille die Richtigkeit meiner Angaben nicht bestreiten kann. (Sehr wahr, links.) Sobald alle Einzelfälle geprüft sind, wird das Disziplinarverfahren eingeleitet. Es ist ein Gebot der politischen Reinlichkeit und der Notwehr, solchen Moralhelden die Maske vom Gesicht zu reißen und sie zu kennzeichnen als moralisch verkommene, politische Brunnenvergifter. (Beifall links, Pfuirufe rechts.)

Abg. **Fehrenbach** (Zentr.) beantragt, dieser unerquicklichen Debatte ein Ende zu machen, wenn Bazille noch einmal geantwortet habe. Der Reichstag sei nicht das Forum zur Entscheidung dieser persönlichen Angelegenheiten. (Zustimmung.)

Abg. **Bazille** (D.Ntl.) erklärt, daß er mit Rücksicht auf das angekündigte Disziplinarverfahren auf weitere Aeußerungen in dieser Angelegenheit verzichte.

Die Abstimmung ergibt in allen Fällen die Annahme der von den Regierungsparteien gestellten Abänderungsanträge mit einer Mehrheit, die aus der Sozialdemokratischen Partei, dem Zentrum und der Demokratie besteht.

Für die Beschlüsse der zweiten Lesung stimmt auch die deutsche Volkspartei. In der namentlichen Schlußabstimmung wird das Gesetz mit 303 gegen 102 Stimmen bei 4 Stimmenenthaltungen angenommen. Dagegen stimmen die Deutschnationalen, die Kommunisten und neben den bayerischen Fraktionen noch einige Mitglieder der deutschen Volkspartei, darunter der Abgeordnete Schoch. Stinnes fehlt. Ernährungsminister Fehr stimmt im Gegensatz zum bayerischen Bauernbund, dem er angehört, mit Ja. Präsident Loebe stellt fest, daß die verfassungsmäßig erforderliche Zweidrittelmehrheit für das Gesetz erreicht ist.

Ueber die Werbekraft der Bad. Presse

schreibt uns unter anderen die **Deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft m. b. H.:**

Hagen (Westf.), den 12. Juli 1922.

„.....daß wir uns bereits mehrfach zur Insertion Ihrer Zeitung bedient haben und diese Inserate stets einen recht guten Erfolg gehabt haben."

Die Einsetzung des Untersuchungsausschusses für die gegen die Reichswehr erhobenen Anschuldigungen wird mit der verfassungsmäßig erforderlichen Mehrheit beschlossen.

Das Amnestiegesetz wird ohne Aussprache in dritter Beratung angenommen.

Das Gesetz über die Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik wird mit einigen Aenderungen in der namentlichen Schlußabstimmung mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit angenommen, und zwar mit 278 gegen 135 Stimmen bei einer Enthaltung.

Es folgt die

die dritte Beratung des Reichskriminalgesetzes.

Abg. **Simon-Franken** (U.S.P) verweist zur Begründung der Notwendigkeit des Gesetzes auf den Bericht des „Berliner Tagblattes", wonach die beiden Rathenaumörder bei ihrer Entdeckung schon Fühlung hatten mit Münchener Helfern, die sie mit falschen Pässen über die tschechoslowakische Grenze schaffen wollten.

Abg. **Hamm** (Dem.) legt Verwahrung dagegen ein, daß eine so freche Zeitungsnotiz zur politischen Brunnenvergiftung benutzt wird. (Beifall rechts, Unruhe bei den Sozialdem.)

Das Reichskriminalgesetz wird darauf mit großer Mehrheit angenommen.

Zur dritten Beratung der Vorlage über die Bewilligung von 75 Millionen Mark zum Schutze der Republik betont Abg. **Stoecker** (Komm.), das jetzt beschlossene Gesetz zum Schutze der Republik sei im Gegensatz zu den ersten Regierungserklärungen nicht zu einem Kampfinstrument gegen rechts geworden, sondern die Arbeiterschaft werde dadurch bedroht. Die Kommunistische Partei rufe die Arbeiterschaft zu energischem Kampf gegen die reaktionären Verbrecher auf.

Die Vorlage wird hierauf ohne weitere Aussprache mit großer Mehrheit angenommen.

Die erste Beratung des Antrages der Mittelparteien auf Aenderung des Strafgesetzes (Maßnahmen gegen Sprengung von Versammlungen) scheitern an dem Widerspruch der Kommunisten. — Präsident Loebe schlägt vor, diesen Antrag auf die Tagesordnung einer neuen Sitzung zu setzen. Präsident Loebe schlägt um ½6 Uhr die Anberaumung einer neuen Sitzung auf ¾6 Uhr vor.

Die nächste Sitzung beginnt um ¾6 Uhr. Dem Vorschlag des Präsidenten Loebe, den Gesetzentwurf gegen Sprengung von Versammlungen auf die Tagesordnung zu setzen, wird von den Kommunisten widersprochen. Der Präsident schlägt vor, diesen Antrag auf die Tagesordnung der nächsten, heute abend stattfindenden Sitzung zu setzen.

Abg. **Müller-Franken** (Soz.) erklärt dazu, seine Fraktion sei zwar gegen den Antrag, werde aber nicht Einspruch dagegen erheben, daß er auf die Tagesordnung gesetzt werde..

Abg. **Koenen** (Komm.) sieht in der Haltung der Sozialdemokratie eine Verbeugung vor der bürgerlichen Mehrheit und erhebt Einspruch dagegen, daß der Antrag auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt wird. Der kommunistische Einspruch wird nicht ausreichend unterstützt.

Um 6.20 Uhr bestimmt Präsident Loebe die nächste Sitzung für 6.25 Uhr.

Die nächste Sitzung beginnt 6.25 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst der von der Deutschen Volkspartei, Bayerischen Volkspartei, dem Zentrum und den Demokraten gestellte Antrag, im Strafgesetzbuch folgendes dem Paragraphen 107 einzufügen: „Mit Gefängnis, daneben auch mit Geldstrafe bis zu 1 Million Mark wird bestraft, wer nicht verbotene Versammlungen, Aufzüge oder Kundgebungen mit Gewalt oder Begünstigung eines Verbrechens verhindert oder sprengt."

Es ist Ueberweisung des Antrages an den Rechtsausschuß beantragt.

Abg. **Koenen** (Komm.): Das von den Unabhängigen mit den Bürgerlichen beschlossene faule Kompromiß wird dadurch beleuchtet, daß der Bremer Senat soeben die unabhängige „Bremer Arbeiterzeitung" verboten hat. (Hört, hört, links, Beifall rechts). Der Redner bekämpft den Antrag mit der Begründung, er sei überflüssig: er könne auch zur Drangsalierung der Arbeiterparteien mißbraucht werden.

Abg. **Levy** (U.S.P.) sieht in dem Verbot der „Bremer Arbeiterzeitung" ein bewußtes Verbrechen der Bremischen Beamten gegen die Verordnung des Reichspräsidenten und gegen den Willen der Regierung. Diese Beamten, die starrköpfige Lumpen sind, müßten mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden (Unruhe rechts. Präsident Loebe ruft den Abgeordneten wegen des letzten Ausdruckes zur Ordnung).

Bremischer Gesandter Dr. **Rebeltau** sucht das Verbot zu rechtfertigen. Die Bremer sozialistische Presse habe der Wahrheit zuwider, dem Bremischen Senat vorgeworfen, er sabotiere die Verordnung des Reichspräsidenten. Der Bremer Senatspräsident habe beruhigende Erklärungen abgegeben, worüber die „Bremer Arbeiterzeitung" in der Weise berichtet hat, daß sie sagte: „Und mit solchen irreführenden, und nicht zu sagen betrügerischen Berichten wagt man der Bürgerschaft zu kommen?" Das ist doch eine Verächtlichmachung einer republikanischen Regierung, die ein solches Verbot rechtfertigen würde. (Protestrufe und Gelächter, links). Ich lege gegen die Beleidigung des Bremischen Senats Verwahrung ein.

Abg. **Koenen** (Komm.) zieht aus dieser Erklärung den Schluß, daß das republikanische Schutzgesetz zur Drangsalierung der Republikaner benutzt wird, wenn nicht die Arbeiterschaft den reaktionären Beamten energisch zu Leibe geht.

Abg. **Henke** (U.S.P.) wendet sich gegen die Erklärung des Bremischen Gesandten. Der Bremer Senat gehöre zu den reaktionärsten Körperschaften Deutschlands.

Der Antrag wird hierauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten dem Rechtsausschuß überwiesen.

Ohne Aussprache wird in allen drei Lesungen das Gesetz angenommen, wodurch die Diäten der Abgeordneten auf 10 000 ℳ monatlich erhöht werden.

Nach Erledigung von Petitionen nimmt der Abg. Dr. Stresemann (D.V.) das Wort, um unter allseitiger Zustimmung des Hauses dem Reichstagspräsidenten Loebe den Dank auszusprechen für die ausgezeichnete Leitung der Verhandlungen, eine Aufgabe, der er sich mit Takt, Energie und Humor unterzogen habe.

Präsident Loebe dankt für die Anerkennung und schließt kurz nach 8 Uhr die Tagung mit dem Wunsche, daß künftig ruhigere Zeiten für Reich und Reichstag kommen mögen.

Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, den Reichstag einzuberufen, wenn es die politische Lage verlangt, spätestens jedoch am 17. Oktober.

Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft.

Berlin, 19. Juli. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, die Allgemeine freie Deutsche Gewerkschaft, die S.P.D. und die U.S.P.D. veröffentlichen einen Aufruf an ihre Mitglieder, in dem sie eine Darstellung der Vorgänge geben, die zur Bildung der Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Fraktionen geführt hätten und ihre Haltung zur Frage der Auflösung des Reichstages rechtfertigen. Die Auflösung hätte zu einer Verschärfung der außenpolitischen Fragen geführt und keiner Klärung der dringenden Lösung der Reparationsfrage. Sie hätte die wirtschaftliche Notlage infolge der politischen Unsicherheit verschärft usw. und auch die Arbeiterschaft besonders geschädigt. Deshalb hätten sie dies Mittel nicht angewandt. Der Aufruf schließt: Aber der Kampf ist nicht abgeschlossen, er dauert fort. Das Werk der Einigung ist begonnen, es muß vollendet werden.

Die französische Reparationspolitik.

Poincaré im Ministerrat.

S **Paris,** 18. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der heutige Ministerrat befaßte sich neben den eigenen Angelegenheiten noch besonders mit der Frage der deutschen Naturallieferungen auf Reparationskonto. Poincaré berichtete, wie wir aus erster unterrichteter Quelle hören, hierbei über seine diesbezüglichen Besprechungen mit Dubois, dem Vorsitzenden der Reparationskommission. Besonders erörtert wurde das Wiesbadener Abkommen und der bekannte Plan des Ministers Le Trocquer, dessen Rechtsgültigkeit neben dem Wiesbadener Abkommen von der französischen Regierung trotz des Londoner Ultimatums ausdrücklich anerkannt wurde. Die französischee Regierung ist ferner fest entschlossen, die schleunige Durchführung des Wiesbadener Abkommens von Deutschland mit allen Mitteln zu verlangen. Unentschieden ist nach wie vor noch die Frage der Zölle für die aus Deutschland kommenden Güter. Das Ministerium für die befreiten Gebiete vertritt hier bekanntlich einen anderen Standpunkt als die übrigen beteiligten Ressorts. Die Frage solle aber so rasch wie möglich geklärt werden. Nach der Ministerratssitzung fuhr Präsident Millerand sofort mit seiner Familie nach seinem Landsitz Rambouillet, wo er bis Ende September zu bleiben gedenkt. Die nächste Kabinettssitzung findet am Freitag statt, der nächste Ministerrat in Rambouillet erst am 27. Juli.

„Sind Sie's?"

Von Gerhard Schäke.

Ich gehe spazieren.

In mattgoldenes Frühlingslicht getaucht, wandle ich straßauf straßab. Was soll ich sonst tun? Die Straße birgt Möglichkeiten. Zwischen einer Straßenecke und der anderen liegen und geschehen Dinge, von denen sich unsere Schulbubenweisheit nichts träumen läßt. Das Geld liegt auf der Straße. Gewißlich. Um es aufheben zu können, muß man sich nur rechtzeitig bücken. Auf der Straße liegt noch manch' Anderes (und auf Ihrem Gesicht greift justament ein heimtückisches Lächeln Platz!)

Ich gehe spazieren.

Ein Mann springt mir in die Augen.

Er stößt mir auf. (Kann man so sagen?)

Sein wallender, weißer Gelehrtenbart weckt meine Bewunderung. Anatole France trägt einen solchen Bart. Er sieht mich spazieren gehen. Sein Blick weitet sich. Er lächelt. Liebevoll, ergriffen, ekstatisch, freudevoll erregt. Er springt auf mich zu.

„Sind Sie's?"

„Gewiß, ich bin es!"

„Sind Sie's wirklich?"

„Sie dürfen versichert sein, daß ich es bin!"

„An mein Herz, Freund!"

Und schon hat er mich in seine Arme genommen, beklopft väterlich meinen Rücken, und ich weiß wirklich nicht, ob ich's wirklich noch bin. Aber ich bin. Nämlich es.

Der erste Schreck war vorbei.

Wir setzen uns in ein Kaffee.

Er zahlte die (nicht kleine) Wiedersehensfreudenzeche und ich pumpte mir einhundert Mark. —

Er denkt noch heute, ich bin's.

Dabei bin ich es gar nicht!

Sie sticht ihren Mann aus.

Viel belacht wird jetzt in Amerika die Geschichte eines kanadischen Journalisten-Ehepaares. Es war ein braver Durchschnittsredakteur an einem Provinzblatt in Winnipeg in Canada, sie, damals noch seine Braut, war Redaktionssekretärin an einem Blatte der Konkurrenz im gleichen Orte. Heiraten wollten sie schon lange, aber da die Mittel zu einer anständigen Hochzeitsreise fehlten, so verschoben sie seinerzeit, in der Hoffnung, vielleicht zur Konferenz nach Genua kommen zu können, den Termin der Hochzeit bis kurz vor die Abfahrt. Das Glück war ihnen hold, der Mann setzte seine Entsendung für sein Blatt nach Genua gegen viel Widerstand durch, sie, die durch sehr begabte Arbeiten ihrem Blatt bereits Dienste geleistet hatte, wurde als Korrespondentin ihres Blattes abgeschickt. Schnell wurde geheiratet, und beide fuhren über den großen Teich nach Genua. Der kanadische Dollar steht nicht viel schlechter als der große amerikanische Bruder, und Italien ist für die Amerikaner immer noch billig. In Genua gelang es der smarten Amerikanerin sehr bald, die erforderliche Fühlung mit wohlwollenden, angesehenen Politikern zu bekommen, die unerläßlich ist, wenn man gute Informationen erhalten will. Ihr Mann hatte dieses Glück wegen seines maskulinen Geschlechts nicht. Was Wunder, wenn ihn die hageldichten telegraphischen Vorwürfe seines Blattes etwas bedrückten, die ihm meldeten, daß das Konkurrenzblatt unvergleichlich viel besser unterrichtet sei, und daß sie ihm, wenn er sich nicht mehr anstrenge, kündigen müßten. Da er sich seiner Frau nicht entdecken wollte, so trat das Gefürchtete ein, er wurde von seinem erzürnten Blatt an die Luft gesetzt. Als Nachfolger engagierte sich sein Blatt den — Korrespondenten des Konkurrenzblattes, nach dem man sich erkundigt hatte. Die tüchtige Journalistenfrau trug kein Bedenken, nunmehr beide Blätter, denen sie diente, mit den gleichen, nur anders frisierten Informationen zu versehen, während ihr Mann grollend in der Ecke blieb und übel nahm.

Sommeroperette im Konzerthaus.

Vorstellung für die Volksbühne „Das Glücksmädel".

Als Lotte, die blonde Tochter des ehrsamen und biederen Schlossermeisters Bollmann, im zweiten Akt aus dem Ballsaal der etwas angesaulten adeligen Gesellschaft flieht und ihrem Vater die ersten ernstlichen Trübungen mit ihrem gräflichen Gatten beichtet, und er sie dann in alter Güte auf den Schoß nimmt, ihr mit leuchtenden Worten die vergangenen glückseligen Jugendtage aufrollt, von der „guten alten Zeit" träumt, und das erwartete sentimentale Sätzchen mit weinerlichem Tonfall findet „Das also ist mein Glücksmädel", eingehüllt in die vom Ballsaal gedämpft hereinklingenden liebvertrauten Weisen der Barcarole aus „Hofmanns Erzählungen", da weiß man, daß es in dem angenehm unterhaltenden Stunden bringenden „Glücksmädel" nach alten Rezepten um ein bißchen Rührung und Weinen, aber auch um Lachen und Glücklichsein geht. Unmittelbar neben diesem weichen Stimmungsbildchen schnellt die „tragisch" angehauchte Szene empor: der Graf wird überführt und als die Leutchen geschieden, bricht ein niedlicher Walzer die ernste Szene entzwei. Wie das Glücksmädel durch ihren Vater, so wird auch der Hörer in die „gute alte Zeit" geführt in dieser von Max Reimann gemachten Operette mit der musikalischen, sich geschmackvoll in melodiösen Walzern wiegenden Einkleidung von Otto Schwarz, die uns nach der Gemeinheit der „Apachen" wie Himbeersaft schmeckte. Man wird dem lustigen Spiel mit seinem beherzigenswerten Lied „Laß doch das Raufen auf dieser Welt nach Gut und Geld", „Ordnung und Arbeit" usw. besser gerecht, wenn man es unter der Flagge eines Volksstückes mit Gesang und Tanz segeln läßt. Jedenfalls hat die Volksbühne mit der Wahl des Stückes einen glücklichen Griff getan. Für die nötigen komischen Situationen sorgen das aus der „guten alten Zeit" stammende Dienstbotenpaar Gottlieb und Marie, ferner die beiden halb verblödeten Vertreter des Adels.

Die Aufführung für die Mitglieder der Volksbühne hatte ein gemütliches Tempo, und war in der Darstellung wie gewöhnlich weit besser als im Gesang; hier blieben viele Wünsche offen. Mit der Marie zeigte sich Herti Janowitz in ihrer bisher besten Partie. Ihr gräflicher Gatte, Kurt Schütt, wußte die nötige Haltung zu wahren. Viel Heiterkeit erregte der Schlossergeselle von Erwin Frieser. Mit H. Janowitz hatte er in dem Tanzduett „Bußelchen" den starken Erfolg des Abends. Einen biederen Schlossermeister, leider mit heiserer Stimme, gab Carl Loebell, der das bereits erwähnte Lied vom Glück im zweiten Akt brachte. Seiner Tochter Lotte gab Mary Doree ein reizendes Aussehen und ein frisches, ungezwungenes Spiel. In kleineren Rollen waren beschäftigt Theodor Knapp, Berta Zeidler, Therese Wald, Else Grüttner, Heinz Kraft und Willy Gensch. Kapellmeister Walter Schmitt leitete das im ersten Akt des öfteren schwankende Orchester, dem wir mehr Schwung wünschen und größere harmonische Reinheit. He.

Der Nordpol — kein feststehender Punkt. Zu den Aufgaben der Amundsenschen Expedition, die jetzt auf dem Wege zum nördlichen Eismeer ist, und kurz vor ihrer Abreise aus Stome in Alaska noch einen dritten Flieger verpflichtete, gehört bekanntlich die Erreichung des Nordpols, nach dem Kapitän Amundsen von Kap Barrow aus die Reise im Flugzeug unternehmen will, während das Expeditionsschiff „Maud" die Treibfahrt beginnt. Aus diesem Anlaß hat ein dänischer Wissenschaftsmann, Thorwald Köhl, die Frage erörtert, ob der Nordpol feststeht oder nicht. In 1889 bis 1890 wurde durch Messungen der Polhöhe in den Observatorien in Berlin, Potsdam und Prag ermittelt, daß die geographische Breite dieser Städte sich etwas nach Norden zu veränderte. Im Jahre 1891 waren einige astronomische Expeditionen nach Honolulu gesandt worden, die gleichfalls ergaben, daß sich der Nordpol verändert. Wenn der Breitengrad nach Honolulu zunahm, nahm er in Berlin ab und umgekehrt. Spätere Expeditionen bestätigten dies. Von 1900 bis 1910 bewegte sich der Nordpol etwa 20 Meter seitwärts spiralförmig um einen Punkt, der „Mittelpol" genannt wird.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Mittwoch 19. Juli 1922.

Die Sicherung der Obsternte für die Volksernährung.

Schluß der Interpellationsdebatte über die Ausschreitungen.

Während sich außerhalb des Parlaments das Tagesgespräch in der Hauptsache um den Selbstmord der beiden Mörder Rathenaus im Turm der Burg Saaleck drehte, setzte die badische Volksvertretung gestern nachmittag im Halbmondsaale des Ständehauses in der Ritterstr. die Interpellationsdebatte über die Demonstrationsexzesse am 27. Juni und am 4. Juli fort, ohne dabei besonders bemerkenswerte neue Gesichtspunkte zu Tage zu fördern. Eberhardt vom Zentrum und Schneider-Mannheim von der Deutschnationalen Volkspartei polemisierten gegen die Kommunisten, die in Zwischenrufen replizierten. Dr. Glockner von der Demokratischen Fraktion hielt dem Justizminister entgegen, daß dieser am Vormittag wohl von den Verwüstungen in der Villa des Majors Scherer, aber nicht von jenen in der Privatwohnung des Direktors Paulssen gesprochen habe; übrigens werden die Ausführungen des Justizministers in Singen zur Beruhigung beitragen. Rüger verzichtete auf das Wort, Schmidt-Bretten war beim Namensaufruf im Saale nicht anwesend, worauf der Lörracher Sozialdemokrat Roesch sich dagegen verwahrte, daß er zum Abhängen der Fürstenbilder in den Lörracher Schulen aufgefordert habe. Dr. Schofer wandte sich in seinem Schlußwort gegen kommunistische Darlegungen; sowohl auf Rechts wie auf Links müsse nach den Ergebnissen der letzten Wochen aufgepaßt werden. Heurich bemerkte, er habe nicht gesagt: „Zu den Ausschreitungen und Demonstrationen seien Ursachen vorhanden gewesen", sondern er habe erklärt, für die zweite Demonstration sei kein Grund und keine Ursache vorhanden gewesen. Nach einer persönlichen Bemerkung des Justizministers Trunk, auf die wir an anderer Stelle noch eingehen werden, wurde die Beratung geschlossen.

Die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Aenderung des Landesgesetzes zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtenbesoldung (Denkschrift des Vereins höherer Beamter der inneren Saatsverwaltung über „Regierungsrat" und „Landrat") gab zu keinerlei Bemerkungen Anlaß; der Gesetzentwurf wurde einstimmig angenommen. Dann wurden die verschiedenen Gesuche und Anträge über die Sicherung der Obsternte 1922 für die Volksernährung beraten. Das Ergebnis der Verhandlungen im Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung haben wir in der vergangenen Woche unseren Lesern mitgeteilt. Bock betonte, man könne auch ohne Branntwein auskommen. Frau Fischer-Karlsruhe von der sozialdemokratischen Fraktion regte die Ausdehnung des Brennverbotes auf das ganze Reich und die Ausschaltung des das Obst verteuernden Zwischenhandels an. Frau Klara Siebert vom Zentrum verbreitete sich über die Obstbelieferung des Karlsruher Marktes; die letzten Kirschen, die angefahren wurden, stammten nicht aus Baden, sondern aus — Bayern. Der Zuckermangel, der die Hausfrauen so schwer bedrückt, hängt auch mit der Fabrikation von Likören und Schnäpsen zusammen. Der Präsident gab den Eingang eines Antrages des Landbundes bekannt, nach dem § 1 der Verordnung über das Brennverbot folgendermaßen lauten soll: „Obst und Obsterzeugnisse aller Art dürfen nicht zur Herstellung von Branntwein verwendet werden. Fallobst und Trester sowie Steinobst, das zum menschlichen Genuß nicht mehr verwendet werden kann, fallen nicht unter das Verbot". Frau Richter von der deutschnationalen Fraktion verurteilte den Alkoholmißbrauch. Klaiber vom Landbund begründete den Antrag seiner Fraktion. Rüger vom Zentrum bezweifelte den Erfolg des Brennverbotes. Frau Unger von den Unabhängigen forderte Krieg den Schnapsbrennern. Der Zentrumsabgeordnete Weißhaupt erblickt in der Verordnung über das Brennverbot eine große Belästigung der Landwirtschaft und lehnte sie daher ab. Schön von der demokratischen Fraktion erklärte, seine Parteifreunde stimmen der Verordnung zu und zwar auch dann, wenn der Landbundantrag angenommen werden sollte. Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Ziegelmeyer-Langenbrücken, Duffner, Engelhardt vom Zentrum und Dr. Engler von der sozialdemokratischen Fraktion und nach dem Schlußwort der Berichterstatterin des Ausschusses Frau Straub erfolgte die Abstimmung. Der Antrag Bock und Strobel: Ausdehnung des Brennverbotes auf das Fallobst wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt; der obige Landbundantrag wurde angenommen. Ferner beschloß der Landtag, die einschlägigen Gesuche der Regierung empfehlend zu überweisen in dem Sinne, daß folgende Maßnahmen getroffen werden, nämlich: 1. daß von der badischen Regierung eine Verordnung über Brennverbot von Obst in der vor einigen Tagen mitgeteilten Fassung erlassen wird, 2. daß die badische Regierung bei der Reichsregierung mit Nachdruck auf ein reichsgesetzliches Brennverbot in der obigen Fassung hinwirkt, 3. daß die badische Regierung Verträge zwischen Lieferer- und Verbraucherverbänden über die Versorgung der Verbraucher mit Obst anbahnt, 4. daß die badische Regierung bei der Reichsregierung erneut wegen Verbilligung der Frachtsätze für Frischgemüse und Obst, das auf Grund von Verträgen zwischen Lieferer- und Verbraucherverbänden zu befördern ist, vorstellig wird, 5. daß die Handelserlaubnis für Obstverkauf tunlichst ungeschränkt und insbesondere unlautere Elemente aus dem Handel entfernt werden. Damit wurde der Antrag der Abg. Siebert u. Gen. für erledigt erklärt. Nächste Sitzung heute Vormittag um ½9 Uhr.

Der Arbeitsplan.

Heute vormittag findet noch eine Plenarsitzung statt. Am Donnerstag und Freitag tagen der Haushaltsausschuß, der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung, der Ausschuß für Gesuche und Beschwerden und der Geschäftsordnungsausschuß. Der Haushaltsausschuß berät in erster Linie den 1. Nachtrag zum Staatsvoranschlag, der dem Hause gestern zugegangen ist. An diesen beiden Tagen sollen keine Vollsitzungen sein; die nächste Plenarsitzung ist für Montag den 24. Juli in Aussicht genommen.

Die Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis zum Bodensee.

= **Zur Bearbeitung eines Entwurfs für die Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis in den Bodensee** erscheint in dem ersten Nachtrag zum Staatsvoranschlag als erste Teilforderung die Summe von 2 Millionen Mark. In der Begründung zu dieser Ausgabe wird ausgeführt, daß nach der Niederschrift über die dritte Sitzung der badisch-schweizerischen Kommission für den Ausbau des Rheins zwischen Basel und Bodensee, die im Frühjahr dieses Jahres in Basel abgehalten wurde, für die Herstellung einer Großschiffahrtsstraße von Basel bis in den Bodensee und die Regulierung der Bodenseewasserstände bis Ende 1923 Pläne und Kostenanschläge aufgestellt werden sollen. Der Entwurf für die Schiffbarmachung soll von Baden angefertigt werden, wobei die vorbereitenden Arbeiten für die Strecke oberhalb Eglisau von dem nordostschweizerischen Verband für die Schiffahrt Rhein-Bodensee ausgeführt werden soll. Den Plan für die Bodenseeregulierung wird die Schweiz aufstellen. Die Kosten, die durch die Herstellung des Plans, des Kostenanschlages und der Wirtschaftlichkeitsberechnung entstehen, sollen von jedem Beteiligten getragen werden unter Vorbehalt einer späteren Verrechnung bei Ausführung der Entwürfe. Die auf Baden entfallenden Entwurfsarbeiten werden etwa 3,75 Millionen Mark erfordern.

*

)!(**Durlach**, 16. Juli. **Nachklänge zu den Ausschreitungen.** Veranlaßt durch die unverantwortlichen Vorgänge im hiesigen Rathause gelegentlich der Rathenau-Demonstrationen ist von den führenden Organisationen der Arbeiterschaft ein Aufruf erlassen worden, der vor ferneren Ausschreitungen und Sachbeschädigungen warnt. Unterzeichnet — und zwar namentlich — ist diese Kundgebung von den Arbeitervertretungen der Mehrheits-Sozialisten, der Unabhängigen und der Kommunisten, dem Zentralrat der Betriebsräte und namens der Stadtverwaltung von Bürgermeister Dr. Zierau. In dem Aufruf wird aufgefordert, bei etwaigen ferneren Demonstrationen sich jeglicher Ausschreitungen zu enthalten. Besonders gewarnt wird vor den sog. „wilden" Demonstranten, denen die organisierte Arbeiterschaft ferne steht. Schließlich wird die Bauernschaft und die Geschäftswelt aufgefordert, die angesetzten Mindestpreise nicht zu überschreiten. Die Erbitterung der Einwohnerschaft Durlachs, besonders jener der Alteingesessenen, wegen der gewalttätigen Zerstörung der millionenwerten althistorischen Gemälde und deren Umrahmungen im Rathaussaal dauert an. Die Untersuchung dürfte ergeben, ob Vorsichtsmaßregeln nach irgend einer Art unterlassen worden sind. Auch die öffentliche Meinung verlangt entsprechende Aufklärung.

Δ **Würmersheim** (Amt Rastatt), 18. Juli. Ein umherziehender Schauspieler namens Spindler hat unvorsichtigerweise eine alte Frau, namens Hettenstein mit einem Flobert, das er ausprobieren wollte, erschossen. Die Tat geschah gestern morgen um 10 Uhr.

= **Offenburg**, 18. Juli. Gestern wurde vor dem Bezirksrat, der von morgens 9 bis abends 7 Uhr dauerte, gegen den Bürgermeister Armbruster aus Berghaupten und den dortigen Ratschreiber verhandelt, gegen die wegen Verdachts sittlicher Verfehlungen ein Kriminalverfahren eingeleitet worden war. Die Verhandlung, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand und zu der 30 Zeugen geladen waren, endete mit dem Freispruch des Bürgermeisters Armbruster bezw. Aufhebens des Disziplinarverfahrens und Wiedereinsetzung in sein Amt, weil der Beweis der Anschuldigung nicht erbracht werden konnte. Dagegen wurde der Amtsschreiber seines Amtes enthoben.

= **Freiburg**, 18. Juli. **Windthorstbund.** Zu der Samstag und Sonntag hier abgehaltenen Landesverbandstagung des „Windthorst-Bundes" hatten sich zahlreiche auswärtige Vertreter eingefunden. Gestern nachmittag trat der Vorstand mit den Vertretern der Kreisverbände zusammen. Die in der letztjährigen Rastatter Tagung festgelegten Statuten wurden angenommen. Abends versammelten sich die Tagungsteilnehmer zu einem gut verlaufenen Begrüßungsabend im „Schwimmbad-Restaurant". Der heutige Haupttag begann mit einem gemeinsamen Gottesdienst in der Konvikt-Kirche. Im großen Saale des Katholischen Vereinshauses eröffnete um ½10 Uhr vormittags der Verbandsvorsitzende Schmorhek-Karlsruhe die Tagung. Auf Antrag der Ortsgruppen Freiburg und Karlsruhe wurden Reichskanzler Dr. Wirth, Dr. Schofer, Dr. Kopf, Finanzminister Köhler und der Hauptschriftleiter des „Bad. Beobacht.", Geistl. Rat Meyer-Karlsruhe zu Ehrenmitgliedern des Bundes ernannt. Finanzminister Dr. Köhler sprach über die außenpolitische Lage und bezeichnete den Versailler Vertrag als den Ausgangspunkt unserer auswärtigen Politik. Am Nachmittag sprach Ministerialrat Dr. Baumgartner über die innerpolitische Lage. Der von Berlin eingetroffene Reichstagsabgeordnete Joos überbrachte die Grüße des Vorstandes und des Reichskanzlers Dr. Wirth. Am Grabe des Geistl. Rat Dr. Wacker wurde ein Lorbeerkranz niedergelegt. Die Tagung nahm einen guten Verlauf.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 19. Juli 1922.

Zur Kartoffelversorgung.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt:

Bei einer auf 12. Juli einberufenen Konferenz im Ministerium des Innern, bei der eine Reihe von Erzeuger- und Verbrauchervertretungen zugegen war, bestand Einigkeit darüber, daß die Preise für einheimische Frühkartoffeln nicht nur wesentlich unter den Auslandskartoffeln liegen müssen, sondern daß auch die aus Baden stammenden Kartoffeln sich dem Preis der mitteldeutschen Frühkartoffeln anpassen müssen. Aus Mitteldeutschland werden Frühkartoffeln von dem dortigen Großhandel zu 430 bis 450 Mk. der Zentner angeboten, der Erzeugerpreis in Mitteldeutschland beträgt hiernach rund 350 bis 400 Mk. für den Zentner ab Erzeuger. Diese mitteldeutschen Frühkartoffeln können bei uns in Baden zu einem Kleinverkaufspreis von 6 bis allerhöchstens 7 Mk. das Pfund verkauft werden. Wer für die aus Baden stammenden, also mit wesentlichen Transportkosten nicht belasteten Frühkartoffeln höhere Erzeugerpreise fordert oder die für mitteldeutsche Frühkartoffeln angegebenen Kleinverkaufspreise überbietet, hilft nicht nur mit die Preise zu treiben, sondern er hat auch mit staatsanwaltschaftlicher Verfolgung zu rechnen.

*

= **Reklameplakat für die Karlsruher Herbstwoche.** Von den eingesandten Entwürfen und Skizzen zu einem Reklameplakat für die Karlsruher Herbstwoche ist der Entwurf des Herrn Professors Alfred Kusche hier zur Ausführung angenommen worden.

:: **Nachträgliches zum Stadtgartenkonzert der Winterthurer Stadtkapelle.** Wie wir hören, hat die Stadtmusik Winterthur, die vergangene Woche in Verbindung mit der Harmonie-Kapelle hier ein Konzert im Stadtgarten bezw. in der Festhalle mit schönem Gelingen durchführte, den Reisekostenzuschuß von 2000 Mk., der ihr von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt war, dem Kleinrentnerbund hier zur Unterstützung notleidender Kleinrentner überwiesen. Dieser freigebige Akt unserer Schweizer Nachbarn verdient volle Anerkennung.

:=: **Verein staatlich geprüfter Baumeister Badens e. V.** Kürzlich tagte in den oberen Räumen des Restaurants „Krokodil" in Karlsruhe der Verein staatl. gepr. Baumeister (Hochbau) Badens e. V. Der Tagung der Beamtengruppen des Vereins am Samstag wohnten als Vertreter des Finanzministeriums Herr Ministerialrat Dr. Hirsch und des Arbeitsministeriums Herr Baurat Wielandt bei. Herr Ministerialrat Dr. Hirsch sprach in äußerst fesselnder Weise über „das neue Verdingungswesen". Herr Regierungsbaumeister Hönig vom Arbeitsministerium hielt einen wissensreichen Vortrag über „Kleinwohnungsbau in städtebaulicher und siedelungstechnischer Hinsicht", Herr Bezirksbauoberkontrolleur Scherer-Karlsruhe referierte über die „Neubautätigkeit im Bezirk Karlsruhe-Land in der Zeit nach dem Kriege" und machte die Anwesenden mit den großen Schwierigkeiten bekannt, welche der Durchführung der behördlichen Anordnungen, die ein gesundes ästhetisch befriedigendes Bauen erstreben, auf dem Lande begegnen. Die zeitgemäßen Vorträge der drei Redner fanden lebhaftesten Beifall der zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder. Die Generalversammlung des Vereins am Sonntag wurde durch den 1. Vorsitzenden Herrn Baumeister Frischmuth geleitet. Auch diese Versammlung durfte sich des regsten Interesses der aus dem ganzen Lande zahlreich erschienenen Mitglieder erfreuen. Der Bruderverein Stuttgart hatte seinen Geschäftsführer Baumeister Schittenhelm entsandt. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde Konstanz bestimmt.

§ **Wegen Mordversuch wurde hier der Täter, welcher am Donnerstag nacht auf dem Lindenplatz im Stadtteil Mühlburg einer Packersehefrau in den Kopf geschossen hat, festgenommen.**

)!(**Bezirksrat.** In der am Dienstag vormittag unter Vorsitz von Oberamtmann, Geh. Regierungsrat Dr. Wendt abgehaltenen Sitzung des Bezirksrats gelangten folgende Fälle zur Behandlung: 1. Wirtschaftsgesuche aus Karlsruhe-Stadt: Karl Wilhelm Schilling, Verlegung von zum „Dragoner", Uhlandstr. 9, nach Kronenstraße 46 zum „Ritter", desgleichen Heinrich Rösch, Verlegung von zum „Ritter", Kronenstraße 46, nach zum „Meierhof", Zähringerstraße 16, Else Zeletzky, Realgastwirtschaft zur „Goldenen Krone" im Stadtteil Rüppurr, weiter Ludwig Weisenrieder, Verlegung von Hotel Müller, Kreuzstraße, nach zum „Landsknecht", Zirkel und Herrenstraßenecke, Wilhelm Lindemann, Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum „Falken", Augartenstraße 49, Albert Heyel, Schankwirtschaft zum „Freiburger Hof", Fasanenstraße 19, Johanna Weskott, Schankwirtschaft zum „Schützen", Wielandtstraße 32. Alle Gesuche fanden Genehmigung des Bezirksrats. Wirtschaftsgesuche Karlsruhe Land: Robert Wilhelm Haul, Schankwirtschaft mit Branntweinschank zur „Krone" in Leopoldshafen. Dieses Gesuch wurde vertagt. Dem Antrag des Reichsbauamts Karlsruhe um wasserpolizeiliche Genehmigung zur Erstellung eines Dienstgebäudes beim Zollamt Maxau fand Genehmigung, ebenso wurde der beantragten Aenderung der bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 6. Mai 1920, die Kaminreinigung betreffend, zugestimmt. Die früher festgesetzten Straßen- und Baufluchten in der Kopernikusstraße wurden aus technischen Gründen wieder aufgehoben. Zugestimmt wurde den vorliegenden Gesuchen der Firma Vogel und Schnurmann hier zur Errichtung einer Reitzerei, Ecke Lager- und Grünwinklerstraße, der Nähmaschinenfabrik Haid und Neu, A.-G. zur Erweiterung der Gießereihalle Karl-Wilhelmstraße 7—15. Weiter wurde der geplanten Feststellung der Straßen- und Baufluchten für das Industriegebiet bei der Maschinenbaugesellschaft (Stadtteil Mühlburg) genehmigt, ebenso die projektierte Erweiterung des Hüttenwerks Rosenfeld und Komp. an der Neureuterstraße. Der Beschwerde des Josef Burger hier gegen eine baupolizeiliche Verfügung wurde stattgegeben. Die weiter vorliegenden Gesuche der Firma Fleischer und Komp. Lumpenlagerung, Hardtstraße 37a, und jenes von Moses Weißmann in der gleichen Sache und im gleichen Anwesen wurden genehmigt. Die Beschwerde des Anton Lerner hier gegen Versagung des Erlaubnisscheines G wurde verworfen. In nichtöffentlicher Sitzung wurde u. a. der Fortbildungsschulverband Knielingen behandelt.

‡ **Generalversammlung des Karlsruher Hausfrauenbundes.** Am Mittwoch, den 19. ds. Mts., nachmittags ¼4 Uhr findet im Schlößle, Ritterstraße 7, die Generalversammlung statt. Nach dieser wird Frau Kautz die „Petunia-Paste" praktisch vorführen. Die Paste ist ein neues Reinigungsmittel, um Flecken jeglicher Art zu entfernen.

Städt. Konzerthaus. Heute Mittwoch und morgen Donnerstag finden auf vielfachen Wunsch nochmals zwei Aufführungen der Operette „Die keusche Susanne" statt. — Freitag abend gelangt für den Verein Volksbühne J/10 die Operette „Alt Wien" zur Wiedergabe. — Für Samstag, den 22. Juli ist die Erstaufführung der Operettenneuheit „Mascottchen" von Walter Bromme angesetzt.

Kaffee Bauer. Auf das heutige Sonderkonzert der verstärkten Kapelle, zu dem Kapellmeister Dolezel ein abwechselungsreiches Programm zusammengestellt hat, sei hiermit hingewiesen. (Siehe die Anzeige.)

Tagesanzeiger. Konzerthaus: Die keusche Susanne. 7½ Uhr. — Stadtgarten: Konzert 8—11 Uhr. — Karlsr. Hausfrauenbund: Generalversammlung und Vortrag, ¼4 Uhr, im „Schlößle". — Kaffee Bauer: Sonderkonzert, ½9 Uhr.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung

Gemeindesatzungen: Beim Bürgerausschuß wird gemäß § 19 der Gemeindeordnung die Erlassung einer Gemeindesatzung über die Zusammensetzung des Stadtrats beantragt. Die Satzung sieht eine Erhöhung der ehrenamtlichen Stadträte von 22 auf 24 vor.

Ausstellung von Kunstwerken. Der Kunsthalle, die im Herbst ds. Js. eine Ausstellung von sehenswerten Kunstwerken aus dem hiesigen Privatbesitz zu veranstalten beabsichtigt, wird auf Ansuchen ein Zuschuß zu den Kosten der Ausstellung aus städt. Mitteln in Aussicht gestellt und der Betrag noch im Gemeindevoranschlag für 1922 vorgesehen.

Zuschüsse. Dem Bezirksausschuß Karlsruhe des Bad. Landesvereins der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden wird auch für das laufende Jahr ein Zuschuß von 700 ℳ aus dem Zinsenerträgnis des Gräflich Rhena'schen Nachlasses bewilligt.

Milchversorgung. Die Stadt Karlsruhe tritt dem neu zu errichtenden Verband bad. Milchbedarfsgemeinden als Mitglied bei.

Karlsruher Strafkammer.

= **Karlsruhe**, 19. Juli. Vor der II. Ferienstrafkammer hatte sich gestern der 37 Jahre alte Hilfsarbeiter Heinrich Eberle aus Brötzingen wegen Diebstahls und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Er hatte sich selbstständig gemacht und, da er für seine chemische Fabrik die notwendigen Rohstoffe nicht beschaffen konnte, entwendete er seinem seitherigen Arbeitgeber im Dezember 1920 mehrere Kilogramm Eisenvitriol und Oxalsäure im Werte von etwa 1100 Mark aus einem Schuppen. Er schrieb falsche Empfangsbestätigungen, um die Herkunft des Gestohlenen reell erscheinen zu lassen. Sein Sozius, der von dem Diebstahl gewußt hatte, hatte ihn im Mai d. J. offenbar aus Rache angezeigt. Der vorbestrafte Angeklagte, der sich geständig zeigte, wurde zu drei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Sodann gelangte ein typischer Pforzheimer Fall zur Verhandlung. Mit Spannung folgte auf den Zuhörerbänken eine Reihe Pforzheimer Interessenten dem Verlauf der Verhandlungen. Auf der Anklagebank saßen der 20jährige Richard Klingel, die 22jährige Kontoristin Elisabeth Fröls, der 21jährige Heinrich Rothfuß, der 21jährige Zahntechniker Kurt Falkner, der 25jährige Kaufmann Rudolf Klotz, der 27jährige Uhrmacher Hermann Krauß, der 29jährige Kaufmann Erwin Walter, der 28jährige Kaufmann Willi Schuler und der 25jährige Arthur Werner, sämtliche in Pforzheim wohnhaft. Es handelt sich um eine der häufigen Edelmetalldiebstahls- und Hehlereigeschichten. Zwei Diebstahlsquellen gaben Anlaß zur Hehlerei. Die Elisabeth Fröls hatte ihrem Arbeitgeber Gold und Silber im Werte von 70 000 Mark in mehrmaligen Handlungen entwendet; ebenso entwendete Klingel im November und Dezember 1921 Gold, Silber, Doublé in verschiedener Form. Durch den Ankauf und die Weiterveräußerung des Diebsguts wurden die übrigen Angeklagten in die Angelegenheit verstrickt. Sie wollten von der unredlichen Herkunft der Dinge nichts gewußt haben. Das Gericht erkannte auf folgende Strafen: Klingel wegen Diebstahls sechs Monate Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft, Elisabeth Fröls wegen Diebstahls und Urkundenfälschung, letzterer unter Zubilligung mildernder Umstände ein Jahr zwei Wochen Gefängnis abzüglich zwei Wochen der Untersuchungshaft, Rothfuß wegen Hehlerei vier Monate Gefängnis abzüglich vier Wochen Untersuchungshaft, Falkner wegen Hehlerei vier Monate Gefängnis, Klotz wegen Hehlerei vier Monate zwei Wochen Gefängnis abzüglich vier Wochen der Untersuchungshaft, Krauß wegen Hehlerei ein Jahr Gefängnis abzüglich zwei Wochen Untersuchungshaft, Walter wegen unerlaubten Handels (Verstoß gegen die Verordnung vom 7. Februar 1920) 5000 Mark Geldstrafe abzüglich 1000 Mark die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten, Werner wegen des gleichen Vergehens 5000 ℳ Geldstrafe, wovon 550 ℳ durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Schuler wurde, da ihm Hehlerei nicht nachgewiesen werden konnte, freigesprochen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote. 15. Juli. Emil Bau von hier, Verbandsrevisor hier, mit Amanda Neuberger von Loche; Johannes Grote von Köln, Schreiner in Köln, mit Bertha Raible von hier; Gustav Weber von hier, Installateur hier, mit Karolina Bruder von hier; Friedrich Pallmer von hier, Masch.-Former hier, mit Frieda Stiel von Mühlhausen; Max Gatter von Aalen, Kaufmann in Aalen, mit Elisabetha Bliß von hier.

Geburten. 13. Juli. Gertrud, Vater Herm. Leicht, Eisenhobler, 14. Juli. Helmut, Vater Hugo Dickemann, Bahnarbeiter; Lisa Berta, Vater Alfred Krauß, Schlosser; Werner Georg, Vater Dr. Alberts Schmitt, Facharzt; Hans Friedrich, Vater Gust. Glöckler, Revisionsinspektor; Irmgard Luise, Vater Alfred Hölzer, Schlosser. 15. Juli. Margarete Marie, Vater Arthur Glockner, Modellschreiner; Ernst Gustav, Vater Ernst Didszuleit, Flugtechniker; Kurt Werner Friedrich, Vater Friedrich Dangnarrt, Eisenb.-Sekretär.

Eheschließungen. 18. Juli. Heinrich Haase von Iserlohn, Kaufmann hier, mit Johanna Wießner, geb. Löber von Biebrich; Gustav Hansmann von hier, Schlosser hier, mit Bertha Kandler von Godramstein; Friedrich Hentschker von hier, Eisenb.-Inspektor hier, mit Lina Grimm von Oberlauchringen; Mathias Kern von Freiamt, Kaufmann hier, mit Anna Fischer von Friesenheim.

Certan vernichtet Wanzen tötet Ungeziefer bei Haustieren. Erhältl. i. Apotheken, Drogerien usw.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

19. Juli — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 326

Der Dollar = Mk. 480.89

Badischer Sparkassen- und Giroverband.

Der Verband hielt am Montag seine Hauptversammlung in Mannheim ab, der ein Festakt anläßlich des 100jährigen Bestehens der Mannheimer Sparkasse vorausging. Die Verhandlungen wurden von dem Verbandsvorsitzenden Bürgermeister Dr. Ritter geleitet, der die Verdienste des bisherigen Ministerialrats Dr. Bender um das Sparkassenwesen hervorhob. Unter den zahlreichen Begrüßungsansprachen ist besonders die des Vertreters der Spitzenverbände, des Präsidenten Geheimrat Kleiner-Berlin zu erwähnen. Er wies darauf hin, daß die Aufhebung des Bankgeheimnisses schwere Nachteile für das Sparkassenwesen gehabt habe. In Oesterreich habe man das abgeschaffte Bankgeheimnis nun wieder eingeführt, und da habe sich gezeigt, daß von der Zeit seiner Wiedereinführung ab die Einlagen wieder in Strömen geflossen seien. Man solle gemeinsam mit den Banken auf eine Wiedereinführung des Bankgeheimnisses in Deutschland hinarbeiten. Eine andere Schwierigkeit habe den Sparkassen die Steigerung der personellen und sachlichen Unkosten gebracht. Als eine der wichtigsten Aufgaben müsse die Sparkassen- und Girozentrale die Erweiterung der Pflege des privaten Kreditverkehrs ansehen, sie sei mitberufen, der Kreditnot der Landwirte und des gewerblichen Mittelstandes zu steuern. Es sei kein Monopolrecht der Banken, Privatkredit zu geben; das Kreditbedürfnis sei eben so groß, daß Banken und Sparkassen ruhig nebeneinander bestehen können, ohne sich gegenseitig das Leben zu erschweren. Es handle sich überhaupt nicht darum, die Banken zu bekämpfen, sondern die Sparkassen beanspruchten nur, neben den Banken als gleichberechtigte und nicht nur geduldete Faktoren mitarbeiten zu können. Der Geist einer Reihe von Gesetzentwürfen sei girozentrale-feindlich. Man habe bei Gesetzen auf steuerlichem Gebiete den Deutschen Sparkassen- und Giroverband gutachtlich nicht gehört. Der gegen den Verband gerichtete Vorwurf in dieser Sache sei unberechtigt, denn er habe alles getan, um eine Aenderung der betr. Gesetzentwürfe herbeizuführen. Wenn es trotz aller Bemühungen nicht gelungen sei, Aenderungen zu erwirken, so liege das daran, daß die Sachverständigen aus den Reihen der dem Großkapital und den Banken Nahestehenden genommen worden seien, nicht aber aus Kreisen der Girozentralen. Das Verständnis für das Giro- und Sparkassenwesen bedürfe bei den rechtsstehenden Parteien sehr der Auffrischung. Wenn keine bessere Vertretung der Sparkassen in den Parlamenten erreicht würde, dann wäre es wohl vergeblich, auf eine Aenderung zugunsten der Sparkassen hinsichtlich der Gesetzgebung zu warten.

Den Tätigkeitsbericht erstattete Direktor Dr. Meltzer. Ausschuß und Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die vorgeschlagenen Satzungsänderungen gaben zu Erörterungen Anlaß. Soweit sie formeller Natur waren, waren sie rasch durchgesprochen. Nur bezüglich der Erhöhung des Betriebskapitals und der Festlegung des Zinsfußes teilten sich die Ansichten. Bisher hatte der Verband die Girozentrale mit einem Betriebskapital von 1 Proz. der bei den angeschlossenen Sparkassen vorhandenen Einlagebestände aus. Die neue Fassung verlangt die Festsetzung des Betriebskapitals auf mindestens 2 Proz. der Einlagebestände. Hinsichtlich des Zinsfußes verlangt die neue Fassung eine Heraufsetzung des bisher 4 Proz. betragenden Mindest-Zinsfußes auf 4½ Proz. Der Höchstsatz soll von 5 auf 5½ Proz. heraufgesetzt werden. Ein Teil der Delegierten sah den Satz von 4½ Proz. bei den heutigen Verhältnissen als zu niedrig an; jedoch konnten die Bedenken durch den Verbandsvorsitzenden und den Direktor der Girozentrale durch die Erklärung behoben werden, als der Herabsetzung der Verzinsung über den Mindestsatz von 4½ Proz. nichts im Wege steht. Sämtliche Satzungsvorschläge wurden genehmigt.

Der Antrag zur Errichtung einer öffentlichen Lebensversicherungsanstalt fand nur einen Gegner, der den gegenwärtigen Zeitpunkt für ein solches Unternehmen nicht für geeignet hält. Es lag ein Satzungsentwurf zu dieser Lebensversicherungsanstalt vor. Antragsgemäß wurde diesem Entwurf die Genehmigung erteilt und gegen die erwähnte eine Stimme die Bereitstellung eines Stamm- und Einrichtungskapitals in Höhe von anderthalb Millionen Mark beschlossen.

Unter Punkt „Verschiedenes" wurden einige Resolutionen beantragt. Angenommen wurde eine von Sparkassendirektor Leser-Lahr eingebrachte Entschließung folgenden Wortlauts:

„Die badischen Sparkassenrechner bitten den Verband, die badische Regierung dringend zu ersuchen, mit allen Mitteln bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß die öffentlichen Sparkassen von der Leistung für Umsatzsteuer, Körperschaftssteuer und Vermögenssteuer befreit werden oder befreit bleiben, da ausnahmslos alle Sparkassen nur schwer die gewaltig wachsenden Unkosten, kaum oder nur teilweise die gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheitsrücklagen, fast nirgends aber die erforderlichen Abschreibungen an Kriegsanleihe und Staatspapieren auf den Tageskurs erwirtschaften können und da sie ausschließlich nur Sparkassengeschäfte treiben, ohne zwischen eigenen und sparkassenfremden Geschäften einen Unterschied konstruieren zu können. Die Sparkassen sind gemeinnützige Unternehmungen der Gemeinden, der Gemeindeverbände und nicht auf eigenen Erwerb gerichtet."

Eine zweite, einstimmig angenommene Entschließung lautet: „Der badische Sparkassentag betont mit aller Deutlichkeit, den gemeinnützigen Charakter der öffentlichen Sparkassen. Er verwahrt sich gegen die Behandlung der Sparkassen als Erwerbsinstitute und erwartet, daß Regierungen und Parlamente bei Gesetzgebung und Gesetzvollendung dem entsprechen."

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Der Arbeitsmarkt zeigt keine wesentliche Aenderung gegenüber der Vorwoche. Dies gilt namentlich von der Landwirtschaft, deren Bedarf im ganzen recht erheblich ist.

Was die Nachfrage von Handwerk und Industrie anlangt, so war sie im allgemeinen beträchtlich, in der Metallindustrie im besonderen erstreckte sie sich namentlich auf Kupfer- und Kupferschmiede sowie Gießereipersonal, in der Uhrenindustrie hat der Bedarf, nach einem leichten Rückgang in der Vorwoche wieder zugenommen.

Jüngere Fabrikarbeiterinnen wurden in nennenswerter Zahl verlangt, während nach älteren keine besondere Nachfrage bestand.

Der Mangel an gastwirtschaftlichem Küchenpersonal und insbesondere an häuslichen Dienstboten hat unvermindert angehalten.

Industrie und Handel.

Dr. Albert Franck †. Der Direktor der Zuckerfabrik Waghäusel, Dr. h. c. Albert Franck, ist am Montag abend nach längerem Leiden gestorben. Unter seiner fast vierzigjährigen Mitarbeit hat sich die Zuckerfabrik Waghäusel zu einer der am erfolgreichsten arbeitenden Unternehmungen der Zuckerbranche in Deutschland entwickelt. Neben hervorragenden geschäftsmännischen Eigenschaften waren ihm vorzügliche landwirtschaftliche Kenntnisse eigen. Die von der Fabrik selbst bewirtschafteten Güter sind von ihm zu Musterbetrieben gestaltet worden. Die badische Landwirtschaftskammer hat deswegen Franck zu wiederholten Malen durch besondere Zuwahl als Mitglied in ihre Reihen berufen. Die landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim verlieh ihm erst kürzlich die Würde eines Ehrendoktors. Dr. Franck hat ein Alter von 59 Jahren erreicht.

b. **Eisen- und Metallindustrie A.-G., Enzweihingen.** Wie die Schwäbische Treuhand A.-G. in Stuttgart mitteilt, ist sie an der Gründung der obigen Gesellschaft nicht beteiligt, sondern sie hat an der Gründung mitgewirkt.

b. **Kabelwerke Nürnberg A.-G. in Nürnberg.** Die Gesellschaft hat nach ihrer Bilanz für das Geschäftsjahr 1921 einen Verlust von 3 994 378 Mark aufzuweisen, der laut Generalversammlungsbeschluß auf neue Rechnung vorgetragen wird.

— **Moselbahn A.-G. zu Trier.** Der Gesellschaft verbleibt inklusive Vortrag bei 12 079 760 (6 299 262) ℳ Roheinnahmen ein Reingewinn von ℳ 572 11e (279 136) ℳ. Davon sollen 4 (2½) Proz. Dividende verteilt werden. Der Betrieb verlief im Berichtsjahr ohne Störung. Für eine ruhige Weiterentwicklung der Gesellschaft in den nächsten Jahren sei der Nachlaß der Verkehrssteuer wesentliche Bedingung. Entsprechender Antrag bei der zuständigen Behörde ist gestellt worden.

Stahlwerk Becker A.-G. in Willich. Das am 30. Juni abgelaufene Betriebsjahr der Gesellschaft ist in Gesamtüberschlag ein günstiges gewesen. Außer der satzungsgemäßen Dividende von 6 Proz. auf die Vorzugsaktien wird eine Dividende von 25 Prozent gegen 20 Prozent i. V. auf die Stammaktien verteilt werden können.

Waren und Märkte.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 18. Juli. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully good middling Colour 28 mm Staple loko 261.70 per Kilo.

Metalle

wb. **Londoner Metallmarkt vom 18. Juli.** (In £ für 1 engl. t, Edelmetall in sh für 1 oz.) Kupfer per Kassa 63⅛, Kupfer per 3 Monate 63½, Kupfer Elektrolyt 70½—72, Kupfer Best Selected 69½—71, Kupfer Stron sheets 94, Zinn per Kassa 155⅛, Zinn per 3 Monate 155¾, Weißblech 19/9, Blei niedrigster Preis 24⅞, Blei höchster Preis 23¾, Aluminium 100, Zink niedrigster Preis 29¼ Zink höchster Preis 29¼, Silber A 35½, Antimon 34.

Wertpapierbörsen.

Mannheimer Effektenbörse vom 18. Juli. An der heutigen Börse waren Industriewerte schwächer. Anilin wurden zu 805 Proz. umgesetzt und Benzaktien zu 515; Fahr notierten 590 G., 600 B., Mannheimer Gummi 680 G., 700 B., Rhein-Elektra 430 B., Zellstoffabrik Waldhof 700 G., Zucker Frankenthal 675 G. und Zucker Waghäusel 710 G. Von Versicherungsaktien standen im Verkehr Frankona 1300 M, Badische Assekuranz 1975 M. und Continentale 1800 M. pro Stück.

WTB. **Frankfurt,** 18. Juli. Abenddevisen. Brüssel 3700, Holland 18 800, London 2085, Paris 3965, New York 472. Tendenz: abgeschwächt.

Stuttgarter Börse vom 18. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Allgemeine Zurückhaltung beherrschte das äußerst ruhige Geschäft. Die meisten Kurse waren etwas niedriger als gestern, Banken aber in der Hauptsache behauptet. Der Textilmarkt schwankte, Maschinen- und Metallwerte lagen uneinheitlich, bei teilweise etwas lebhafterem Geschäft. Im Freiverkehr fehlte es an Anregung zu lebhafterem Geschäft. Die Kurse waren teilweise schwächer. Im einzelnen notierten: Württ. Bankanstalt 215, Württ. Notenbank 580, Württ. Vereinsbank 235, Badische Anilin 825, Baumwollsp. Erlangen 1200, Unterhausen 1800, Br. Rettenmeyer 430, Heidelberger Zement 720, Daimler 425, Deutsche Verlag 1100, Jetter u. Scherer 1180, Gebr. Junghans 460, Kolb u. Schüle 1450, Kammgarn Bietigheim 1450, Köln-Rottweil 850, Otto Krumm 391, Kraftwerk Alt-Württemberg 290, Laupheimer Werkzeug 1045, Maschinen Eßlingen 820, Hesser 890, Weingarten 899, Neckarsulm 640, Spinnerei Kettern 1300, Stuttg. Straßenbahn 190, Stuttg. Zucker 710, Baumw. Kuchen 1500, Flizfabrik Glengen 1350, Baumw. Eßlingen 1400, Württ. Kattun 2800, Metallw. Geislingen 1350, Ziegelwerke Ludwigsburg 680. Im Freiverkehr wurden folgende Kurse genannt: Bad Mergentheim 335, Ebinger Trikot 278, Germania alte 808, dto. junge 785, Geislinger Maschinen 190, Gummiw. Neckar 220, Hansa Lloyd 270, Heilbr. Zucker 660, Kaiser Otto 452, Knorr alte 481, dto. junge 450, Laufener Zement junge 500, Südholz 420, Holz Hommel 285, Ufa 237, Fichtelgold 418, Steiger Auto 265.

Münchener Börse vom 18. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Trotz der Aufwärtsbewegung der Devisenkurse verkehrte die Effektenbörse in matter Haltung. Das Geschäft war sehr gering. Angebot und Nachfrage hielten sich ungefähr die Wage. Im einzelnen notierten: Bayer. Notenbank 650, Bayer. Vereinsbank 75, Münch. Rückversicherung 6600, Löwenbräu 860, Hackerbräu 700, Paulanerbräu 1799, Malzfabrik Stuttgart 600, Dachz. Ergoldsbach 932, Bayer. Elektr. Werke 485, Maximiliansh. 1405, Allg. Baumwoll. Bleich. 1350, Solnhofer Aktienb. 1380, Zuckerfabrik Offstein 715, Baumwollspinnerei Hof 2175.

Wien, 18. Juli. **Devisen.** Amsterdam —, Berlin 86.50, Kopenhagen —, London 170 000, Paris 31 300, Zürich 760 000, Marknoten —, Lirenoten 177 000, jugoslow. Noten 91 000, Polennoten 705, Dollarnoten 38 000, Bulgarien 30 000.

Notierungen der Berliner Börse vom 18. Juli.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der letzten Ausgabe enthalten.)

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Accumulat.	1144.—	1100.—	DynamitTrust	685.—	692.—	LöweWerkzg.	1000.—	[illegible]
Adler, Kleyer	491.—	487.—	Elberf. Farbf.	723.—	720.—	Lothr.Zement	725.—	731.—
Alexanderw.	445.—	445.—	Eschw. Bergw	847.—	840.—	Mannesmann	1025.—	1025.—
A. E. G.	720.—	720.—	Feldm. Papier	620.—	610.—	Ober-Eisenb.	888.50	976.—
Aluminium	—.—	—.—	Felten&Guill.	850.—	810.—	.. Eisen-Ind.	673.—	666.—
Anglo C. G.	1650.—	1651.—	Filt. Ma. Enz	1805.—	1805.—	.. Kokswerk.	1600.—	1600.—
Augsbg. N.M.	950.—	869.—	GaggenauEis.	830.—	830.—	Oren. & Kopp.	1041.—	1068.—
Bad. Anilin	802.—	806.—	Gasmot.Deutz	—.—	—.—	Phön. Bergw.	1260.—	1270.—
Bergm. Elekt.	575.—	560.—	Gelsenk.Berg.	1176.—	1189.—	Rhein. Metall	—.—	401.—
Berl. Anh. Ma.	550.—	558.—	Gensch. Waff.	576.—	598.—	Rhein. Stahl	1130.—	1120.—
Berl. Masch.	1010.—	1005.—	Goldsch. Esg.	898.—	890.—	Romb. Hütte	551.—	525.—
Bing.Nürnbg.	525.25	519.75	Gritzn.Masch.	1425.—	1440.—	Rütgerswerk.	680.—	685.—
Bismarckh.	—.—	—.—	Hann. Masch.	3600.—	3700.—	Sachsenwerk.	510.—	510.—
Bochum. Guß	1276.—	1160.—	Hann.Wagg.	—.—	660.—	Schuck. Nbg.	700.—	716.—
Böhler Stahl	2705.—	—.—	Harp.Bgb.	2220.—	2220.—	Siem.&Halsk.	1030.—	1040.—
Brown Boveri	—.—	—.—	Hasper Eisen	—.—	—.—	Sinner	648.—	639.—
Buderus	680.25	699.—	Hirsch Kupfer	810.—	845.—	Stett. Vulkan	1440.—	1434.—
Chem. Grieh.	803.—	805.—	Höchst. Farb.	725.—	720.—	Stollbg. Zink	1170.—	1170.—
.. Albert	1500.—	1630.—	Hösch	1285.—	1310.—	Türk. Tabak	—.—	—.—
Daimler	423.—	424.—	Hohenlohe	736.—	730.	Varzin.Papier	780.—	750.—
Dessauer Gas	560.—	563.—	Kali Aschersl.	1080.—	1075.—	Dtsch. Nickel	1250.—	1245.—
Dt. Lux. Bgw.	—.—	1091.—	Karlsr Masch.	830.—	810.—	.. Gl. Elberf.	2400.—	2350.—
· Eisenbahn			Köln-Rottweil	831.—	816.—	.. Stahl Zyp.	4000.—	3950.—
Stg.-Bruchs.	505.—	505.—	KostheimCell.	800.—	840.—	Wandererw.	1475.—	1440.—
· Erdöl	3500.—	—.—	Kyffhäuserb.	411.—	420.—	Westeregeln	1455.—	1430.—
· Kaliwerke	1875.—	1875.—	Lahmayer	407.—	394.—	Zellst.Waldh.	730.—	723.—
· Waffen	1500.—	1489.—	Laurahütte	2050.—	2050.—	Dtsch. Petrol	2262.—	2350.—
· Eisenhdlg.	555.—	550.—	Linde Eism.	650.—	660.—	Pomona	12000.—	12500.—

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Adl.&Oppenh.	1450.—	1430.—	GörlitzMasch.	740.—	720.—	Rh. Braunkohl.	1607.—	1585.— †
A.-G. f. Anil.-Fabrikation	725.—	710.—	Grün&Bilfing	596.—	—.—	Riebeck Mont.	1670.—	1680.—
Brem.Vulkan	1615.—	1625.—	Hartmann Maschinen	770.—	756.—	Ros. Braunk.	995.—	995.—
Chem. Fabrik Heyden	715.—	724.—	Hirschb. Leder	1180.—	1125.—	Sarotti	1090.—	1088.—
.. Weiler	635.—	650.—	Ilse Bergbau	1500.—	1268.—	Stoewer	1200.—	1225.—
Dt. Gußstahlkugel	580.—	561.—	Kollm&Jourd.	1180.—	1185.—	Union-Werke		
· Steinzeug	660.—	630.—	Leopoldshall	—.—	—.—	Berl. Mannh.	609.50	600.50
· Wollwaren	850.—	850.—	LinoleumMax.	880.—	861.—	Vogtl. Masch.	528.—	510.—
Dürkopp-Werke	600.—	690.—	Carl Lindström	750.—	750.—	Zellst. Aschaffenbg.	—.—	850.—
Elekt.Licht u. Kraft	455.—	440.—	Linke&Hoffm	740.—	700.—	Zellstoff-Ver. Dresden	470.—	426.—
FaberBleistift	1015.—	1015.—	Lothr. Hütte	883.—	875.—	Barm. Bankv.	217.—	216.—
Friedr.-Hütte	—.—	—.—	Lüdenscheid	770.—	740.—	Comm.-u.Disk.Bank	284.—	289.—
Gelsenkirch. Gußstahl	815.—	850.—	Mix&Genest	490.—	475.—	Mitteld.Kreditb.	280.—	248.—
			Fr.Meguin&Co.	669.—	650.—	Südd. Eisenb.	—.—	348.—
			Neckarsulm.Fahrz.	656.—	650.50	Hacketal	—.—	—.—

† excl.

Bank-Aktien			Kolonialwerte			Schiffahrtswerte		
Berl. Hdlsges.	524.—	524.—	Otavi-Anteile	—.—	—.—	Argo-Dpfsch.	1500.—	1580.—
Darmst. Bank	286.50	272.—	.. Genuß	—.—	—.—	Dt.-Austral.	532.—	595.—
Deutsch.Bank	490.—	492.—	**In- u. ausl. Eisenb.-Aktien**			Hbg. Packetf	446.	446.—
Disk.-Komm.	394.—	393.—	Schantungb.	440.—	440.—	.. Südameri.	—.—	753.—
Dresd.Bank	296.—	295.—	Gr. B. Straßb	—.—	—.—	HansaDpfsch.	—.—	387.—
Nationalbank	290.—	290.50	Baltim.-Ohio	1499.—	1500.—	Nordd. Lloyd	330.—	329.—
Oest. Kredit.	60.50	55.75	Heinr.-Bahn	—.—	—.—	Hackethal	—.—	640.—
Reichsbank	209.25	240.—	Orientbahn	—.—	—.—			

Notierungen der Frankfurter Börse vom 18. Juli.

	17.	18.		17.	18.		17.	18.
Bad. Bank	540.—	535.—	Harp. Bergb.	2225.—	2210.—	.. Gritz.Durl.	1390.—	1390.—
Darmst. Bank	286.—	†271.—	Laurahütte	2140.—	—.—	M.F.Haid&Neu	750.—	760.—
Dtsch. Bank	494.50	490.—	Aschbg.Zellst	850.—	850.—	M.F.Karlsruh.	825.—	825.—
Disk.-Gesell.	391.—	386.—	Grün & Bilfg.	—.—	565.—	Mot.Oberursel	601.—	600.—
Dresd. Bank	294.—	294.—	Cem.Heidelbg	768.—	735.—	Schl.&Co.Hbg	1675.—	—.—
M.-D.-Creditb.	250.—	249.—	Bad. Anilin	825.—	802.—	Schuhf. Herz	450.—	450.—
Oestr.Ländbk.	60.50	54.—	Scheideanst.	1035.—	1040.—	Els.B.W.Kehl	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	—.—	Höchst. Farb.	726.—	728.—	Sp. Ettlingen	1448.—	—.—
Rh. Kreditbk.	234.—	230.—	Rütg. Werke	705.—	685.—	U.-fbr. Furtw.	900.—	920.—
Südd.Dis.Ges.	—.—	295.—	El.Licht,Kraft	370.—	365.—	W.Fuchs Hbg.	600.—	600.—
Wiener Bank	50.—	48.—	Jungh. Gebr.	475.—	450.—	Z.-fbr. Waldh.	740.—	685.—
Württ. Notbk.	580.—	570.—	Adl.&Oppenh.	—.—	—.—	Z.-fbr. Wagh.	718.—	710.—
Boch. Gußst.	—.—	1200.—	M.-F. Badenia	560.—	520.—	.. Frankthal	685.—	675.—
Gelsenk. Bk.	1120.—	1150.—	.. Durlach	825.—	—.—	Benz-Motoren	525.—	510.—

† excl. Bezugsrecht.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 18. Juli. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	17. 7. 22 Geld	17. 7. 22 Brief	18. 7. 22 Geld	18. 7. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	17. 7. 22 Geld	17. 7. 22 Brief	18. 7. 22 Geld	18. 7. 22 Brief
Amsterdam fl.	17503.00	17546.90	18626.65	18673.35	Schweiz	3793.95	3816.05	3198.45	3221.55
Brüssel Antw.	3550.65	3559.45	3795.25	3804.75	Spanien Ps.	7091.10	7108.90	7400.70	7419.30
Kristiania Kr.	7500.60	7519.40	7990.	8010.—	D.-Oestr. abg.	1.28	1.32	1.28	1.32
Kopenhag.	9677.85	9702.15	10287.10	10312.90	Prag Kr.	1006.70	1009.30	1076.65	1079.35
Stockholm	11690.35	11719.65	12759.40	12490.60	Budapest	36.20	36.30	36.20	36.30
Helsingfors	945.80	948.20	983.75	986.25	Bulgarien	285.60	286.40	304.60	305.40
Italien L.	2062.40	2067.60	2197.25	2202.75	Buenos Aires	161.65	162.70	—.—	—.—
London Pf.	2009.95	2015.05	2134.80	2140.20	Japan	219.60	220.50	228.—	229.—
New-York D.	453.93	455.07	480.89	482.11	Rio de Janeiro	6267.—	6285.—	6491.—	6509.—
Paris Fr.	3790.25	3799.75	3995.—	4005.—	Polen-Noten	795.—	—.—	—.—	—.—

Baden-Baden Automobil-Turnier

veranstaltet vom Badischen und Rheinischen Automobil-Club vom 10. bis 16. Juli

1ter Kl. über 25 St. PS **Sailer** auf **Mercedes** mit **Continental-Cord**
1ter Kl. bis 25 St. PS **Kleemann** auf **Adler** mit **Continental-Cord**
1ter Kl. bis 16 St. PS **Koch** auf **Steiger** mit **Continental-Cord**
2ter Kl. bis 10 St. PS **Joerns** auf **Opel** mit **Continental-Cord**
3ter Kl. bis 10 St. PS **M. Folville** auf **Steiger** mit

Ergebnisse der Geschwindigkeits-Konkurrenz der Tourenfahrt:

1ter Kl. II **Steiger** auf **Steiger** mit **Continental-Cord**
1ter Kl. III **Koch** auf **Steiger** mit **Continental-Cord**
1ter Kl. IV **Kleemann** auf **Adler** mit **Continental-Cord**
1ter Kl. V **Sailer** auf **Mercedes** mit **Continental-Cord**

sämtlich mit

Continental Cord

Das ewige Feuer.

Roman von H. Richter.

(1. Fortsetzung.)

Haller saß unten neben dem Oberst.

„Wie stehts im Klub, Herr Oberst, floriert er?"

„Wir werden genau beobachtet. Die neuen Machthaber haben das von den alten gelernt. Früher war Berlin und noch mehr die Schweiz der Tummelplatz der Aufrührer, der Nihilisten und der Weltverbesserer, jetzt sind wir an ihre Stelle getreten. Wenn wir uns amüsieren, ists ihnen gleich, aber eine Verbindung mit den Unsern in Petersburg ist nicht herzustellen. Man hat hier früher nicht viel von Rußland gewußt, jetzt weiß man gar nichts mehr und das, was die Regierung sagt, ist ganz sicher gelogen. Rußland ist das große Geheimnis geworden."

„Und die Hoffnung der Besiegten", warf die Fürstin kurz ein. „Rußland ist die Zukunft Europas."

Draußen schritt der Mynheer von Utrecht suchend durch die Halle.

„Wenn Sie gestatten, Oberst, bringe ich meinen Freund mit hierher", sagte Haller.

„Ich bitte darum", entgegnete der Russe liebenswürdig und Haller stand rasch auf.

Der Kapitän Bianchi hatte soeben eine höfische Anekdote zum Besten gegeben und alles unterhielt sich harmlos und vergnügt, als die beiden Herren an den Tisch traten Der Holländer wurde zuvorkommend empfangen.

„Sie sind ein seltener Vogel, Baron", sagte der Kapitän. „Sie handeln nicht mit dunklen Sachen und sind nicht im diplomatischen Dienst. Glauben Sie mir, Sie werden von vielen Seiten mit Argusaugen betrachtet, so lange Sie hier in Berlin sind, man glaubt keinem Menschen seine Harmlosigkeit mehr."

„Ich werde den Leuten das Vergnügen nicht mehr lange machen, Kapitän, ich reise bald weiter."

„Beneidenswerter Sterblicher, und wohin?"

„Ich denke, Athen und Konstantinopel, man fängt an, seine alten Gewohnheiten wieder aufzunehmen."

Die Markgräfin mischte sich ins Gespräch.

„Da werden Sie am Bosporus mit meiner Freundin Wiedersehen feiern. Du willst doch auch reisen, Eischat?"

Die Russin sah van Utrecht an, als ob sie ihn zum ersten Male sähe.

„Ich denke, wir sind nicht das letzte Mal zusammen, Jonkheer van Utrecht, ich werde mich freuen, Sie wieder begrüßen zu können."

Der Holländer sah interessiert auf die Gesellschaft Fast alle großen Mächte Europas waren an dem Tisch vertreten und man verstand sich gut miteinander. Wie war das einigende Band wieder zu schlingen? Gerade die letzten Jahre hatten doch den Beweis erbracht, daß einer nicht ohne den anderen auskommen kann. Besonders Rußland fehlte als Hauptfaktor in der Rechnung der europäischen Wirtschaft, dieses Rußland, mit dem er sich Tag und Nacht seit langer Zeit schon beschäftigte.

Die Mynheers von Utrecht waren adelige Kaufleute und Diplomaten im Dienste Hollands gewesen. Die Tradition der Familie hatte ihm seine Laufbahn vorgeschrieben; in Java hatte er einige Zeit seines Lebens zugebracht, nachdem er in Amsterdam gründlich auf den Kolonialdienst vorbereitet worden war. Er hatte dann im diplomatischen Dienste gestanden, war Kaufmann und Plantagenbesitzer gewesen und gedachte jetzt seine reiche Erfahrung an einer größeren Aufgabe zu versuchen. Seine unverbrauchte Kraft brauchte ein ausgedehntes Tätigkeitsfeld.

Die Kaukasierin war gegangen, und die Markgräfin riß ihn jetzt aus seinem Nachdenken.

„Werden Sie auf Ihrer Reise Wien besuchen, Baron?"

„Nein, ich fahre über Genua und wähle den Seeweg, die Reise über den Balkan ist nicht vergnüglich, Gräfin, man durchquert zu viele Länder."

„Und alle brauchen sie Geld und haben Zollschranken aufgerichtet, die fast unübersteigbar sind. Es waren doch andere Zeiten, als man an der österreichischen Grenze von unsern feschen Zollbeamten nur freundlichst gefragt wurde, revidiert habens nie, besonders bei Damen nicht, damals war man noch galant. Jetzt, wenn ich nicht zur Diplomatie gehörte, ich hätte mir das Reisen längst abgewöhnt."

„Wien stimmt mich traurig, ich möchte es jetzt nicht wiedersehen; eine Stadt wie Wien darf kein ernstes Gesicht zeigen, das paßt nicht zu ihr. Schon hier in Berlin wird man von den Aeußerlichkeiten genug abgestoßen. Zu manchen Städten paßt der Schlendrian, zu Berlin nicht."

Der Oberst unterbrach ihn.

„Was wollen Sie, man lebt hier, man hat Theater, Restaurants, wir kommen von einer Modenschau, sitzen in einem eleganten Hotel und — ja, Gräfin, wo gehen wir hin heute Abend?

„Ums Leben gern möchte ich mal Boxer sehen, ich kann mirs ja nicht gerade schön denken, aber man muß doch dagewesen sein, wer kommt mit?"

Der Kapitän entschuldigte sich, aber die Tonini wollte mit von der Partie sein, Adriaan glaubte ihre Augen noch mehr funkeln zu sehen als vorher.

„Nun, meine Herren, wie stets?"

Der Jonkheer schüttelte den Kopf.

„Uns müssen Sie entschuldigen, Gräfin, man ist nicht nur zum Vergnügen in Deutschland. Wichtige Konferenzen —"

„Also sind Sie der Ritter, Oberst Weragin, avanti, Signora, ich denke, man muß eine andere Toilette machen für den Abend. Auf bald, Oberst, Sie holen uns ab."

Zweites Kapitel.

Der Jonkheer van Utrecht saß im Arbeitszimmer der holländischen Gesandtschaft seinem Gesandten gegenüber. Ein feiner Tabaksqualm lag über dem Raum. Der Gesandte sah bedenklich vor sich hin.

„Was Sie tun wollen, tun Sie auf eigene Gefahr. Wir erkennen an, daß ihr Plan sehr nützlich sein kann, aber wir dürfen Ihnen die Schwierigkeiten nicht verhehlen, die aus ihm entwachsen können."

„Ich gehe nicht unüberlegt an meine Aufgabe, Exzellenz, und ich bin in der Welt draußen kein Neuling. Was ich vorhabe, tue ich im Dienste Europas, ich verlange aber nicht, daß sich Europa oder irgendein europäischer Staat mit den Sowjets verfeindet, wenn meine Mission nicht gelingen sollte."

„Haben Sie mit dem russischen Geschäftsträger schon Fühling genommen?"

„Ja, ich war bei ihm. Man machte mich darauf aufmerksam, daß man mir offiziell keine Pässe zur Verfügung stellen könne, daß aber die Regierung in Moskau meiner Reise keine Hindernisse in den Weg legen würde. Ich winkte etwas mit amerikanischen Kapital und der Ansicht, unter voller Garantie der Sicherstellung des russischen Bedarfes im Verein mit Amerika das russische Naphtagebiet zu pachten und Rußland dafür den gewünschten amerikanischen Kredit zur Verfügung zu stellen."

Fortsetzung folgt

In das Genossenschaftsregister Band II, O.-Z. 14 ist zur Firma Landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft Karlsruhe-Rintheim, e. G. m. b. H., eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 29. April 1922 wurden die §§ 14 Abs. 7 und 37, Abs. 1 des Statuts geändert. Hiernach ist insbesondere die Haftsumme auf 1000 M festgesetzt. 10101

Karlsruhe, den 7. Juli 1922.
Bad. Amtsgericht B 2.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß heute früh 10 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter u. Schwiegermutter

Rosa Fritz

geb. Butz

im Alter von 47 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst wurde. B27052

Die trauernden Hinterbliebenen:
Emil Fritz
Otto Fritz und Frau
Anton Fritz
Hedwig Fritz
Max Unger.

Karlsruhe, den 18. Juli 1922.
Beerdigung: Donnerstag nachm. 3 Uhr.
Trauerhaus: Schützenstr. 102.

Trauer-Hüte
in jeder Preislage stets vorrätig 3773
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Habe meine Sprechstunden regelmäßig wieder aufgenommen 10107
Dr. KURZ
Zahnarzt
Yorkstraße 1 Fernsprecher 640.

Geld-Lotterie
z. Förderung d. Rheinschiffahrt
Konstanz-Basel
Ziehung garant. 20. Juli 1922
5339 Gew. u. 1 Prämie Mk.
100 000
Haupt-Höchstgewinne
50 000
40 000
Losprels M. 3.60 Porto extra
empfehlen alle Verkaufsstellen, sowie die Generalagentur
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Ostendstr. 6
u. Carl Götz, Hebelstr. 11/15. 9944

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im 7219
Photogr.-Atelier.
Herrenstraße 38.

Haare im Gesicht.
Sie können sofort sicher, leicht und mit absoluter Gewißheit alle lästigen Haare aus ihrem Gesicht entfernen, ohne Furcht vor Schmerz, Schäden oder Narben durch den gesetzl. gesch. „Wiko-Haarentferner" DRGM. 581 232. 4437
Preis M. 30.—, Nachnahme M. 37.— franko bei H. Bieler, Kaiserstrasse 223, zwischen Douglas- und Hirschstr.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
1 Vollgatter-Säger
1 Sägenschärfer
für Wursterautomat.
Bruchtaler Gesellschaft für Holzhandel u. Holzbearbeitung G. m. b. H., Sägewerk 2656a
Karlsruhe - Rheinhafen.

Als
Konditorlehrling
kann sofort oder baldigst ehrlich. Junge eintreten. (Gute Ausbildung zugesichert.) Fritz Siebert, Konditorei in Lahr. 2231a

Tüchtige
Stenotypistin
für sofort oder 1. August gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. B26904 an die „Bad Presse".

Gesucht zum Eintritt per 1. September
Kontoristin
bewandert in einfacher Buchführung, Korrespondenz, Maschinenschreiben und allen sonstigen Büroarbeiten. Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. Nr. 10104 an die „Bad. Presse".

Auf 1. August od. später wird ein tüchtiges
Alleinmädchen
gesucht bei hohem Lohn. Kochen nicht unbedingt erforderlich. Wasch- und Putzfrau dabei. B26858
L. Bier, Kaiserstraße 171, III.

Tüchtiges, erfahrenes
Alleinmädchen
in kl. Haushalt b. höchst. Lohn u. guter Verpfleg. auf 1. Aug. gesucht. 9999
Amalienstr. 24, I

Zum 1. od. 15. August tücht.
Alleinmädchen
ges.: Kaiserallee 139, I.

Ehrlich., williges Mädchen in kleinen Haushalt gesucht. Witte, Markgrafenstr. 35. B26890

Großbankfiliale in Baden
sucht zum möglichst baldigen Eintritt
bankmäßig vorgebildete Beamte
für Buchhaltung, Korrespondenz, Effekten-Abteilung, Devisen-Abteilung.
Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Beifügung von Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 2625a an die „Bad. Presse".

Dreher
Rundschleifer, Werkzeughärter
Revolverbank- u. Automaten-Einsteller
von großer süddeutscher Automobilfabrik sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Altersangabe an das 2618a
Arbeitsamt Heilbronn a. N.

Geübte
Namenstickerin
Weißnäherinnen
in und außer dem Hause gesucht.
Himmelheber & Vier,
Kaiserstraße Nr. 171. 10092

Zuverlässiges
Kindermädchen
zu einem einjährigen Kinde und ein
Mädchen
das kochen kann, auf 1. August od. früher zu kl. Familie, bei sehr günstigen Bedingungen gesucht. B2663 Frau Baer, Rokkstraße 11, III.

Suche
auf 1. August 1922 1 tüchtiges, älteres
Mädchen
in ein Geschäftshaus in Baden-Baden zu 2 Personen. Lohn monatlich Mk. 500.— bei freier Kost und Wohnung. Schriftliche Angeb. sind zu richten unter Nr. 2594a an die „Bad. Presse".

Feuer-Versicherung.
Großzügige, angesehene Gesellschaft mit zahlreichen Nebenzweigen sucht tücht., erfahrenen
Fachmann
zur Uebernahme einer
Generalagentur
Für Inspektoren, die über Büroraum verfügen, sehr entwicklungsfähige Position. Weitgehendste Unterstützung wird zugesichert. Ausführliche Angebote erbeten unter Nr. A1200 an die „Badische Presse".

Junges, freundlich.
Mädchen
zur Beihilfe in gutem Ladengeschäft u. auch ein solches für leichte, schriftliche Arbeiten gesucht. Zu erfragen unt. Nr. B26952 in der „Bad. Presse".

B17869
Suche
per 1. August oder 1. September für mein. kleinen, herrschaftl. Etagenhaush. ordentliches, fleißiges, ehrl.
Alleinmädchen
nach Elberfeld. Hoh. Lohn, beste Verpfleg. und Behandlung zugesich. Dauerstellung. Angeb. mit Zeugnisabschrift. oder Refer. an Frau Gondrom, z. Zt. Wasserfallhotel, Bierbach b. Oppenau

Tücht., zuverl. **Mädchen** in Arzthaus zu kleiner Familie gesucht. B26910
Frau Dr. Vitt, Knielingen b. Karlsruhe.

Mädchen, welches kochen kann, für frauenlos. Haushalt sof. od. 1. Aug. ges. Kaiser-Allee 65, II. B26958

Mädchen für kl. Haushalt gesucht: Gottesauerstraße 3, III. B26972

Z. Führung d. kl. Haush. e. led. Beamten tücht. saub. bess. **Mädchen** bis 35 J. ges. Heirat nicht ausgeschl. Ang. m. Bild u. B26928 a. d. Bad. Presse.

Neapel.
Mädchen, das Kenntnisse im Kochen hat, sof. ges. Angeb. u. B26922 an die „Bad. Presse".

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
für sofort od. später gesucht. Gute Bezahlung u. Behandlung. Haller Kaiserstr. 66, II. 9784

Junges Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt, sowie ein jüngerer Hausbursche ges.: Durlacher, Kaiserstr. 64.

Kinderl., kleine Familie sucht per 1. August bei hohem Lohn ein
ordentl. Mädchen
Steinstr. 15, I. B27004

Saubere B26980
Wasch- u. Putzfrau
sofort gesucht. Frau Klerx, Welzienstr. 20, I.

Stellengesuche

Junger
Kaufmann
20 J. alt, sucht Stellung auf Büro oder Lager. Gute Zeugnisse vorhand. Offert. unt. Nr. 2562a an die „Bad. Presse".

Maschinenschriftliche
Heimarbeit
schnell, sauber, pünktlich, wird angen. Angeb. unt. B26918 an d. Bad. Presse.

Jüng., staatl. geprüfte
Krankenschwester
sucht auf bald oder später sichere Stellung bei Arzt oder Fabrik.
Angeb. unt. Nr. B26740 an die „Bad. Presse" erb.

Mädchen, welch. kochen kann sucht Stelle. Lohn 500 M. Zu erfr. B26948
Bulach, Karlstr. 1, H.

Fräulein, welches Maschinenschreiben u. Stenographieren kann, sucht Lehrstelle in Manufaktur- oder Weißwarengeschäft. Angeb. unt. Nr. B26916 an d. Bad. Presse.

Wohnungstausch

Moderne
5-Z.-Wohnung,
Gartenstr., gegen gleichwert. 4-Z.-Wohnung m. Bad i. d. West- od. Südstadt zu tauschen gesucht. Angebote u. Nr. B26840 an die Badische Presse.

Wohnungstausch!
Eine moderne 3 Zimmerwohnung in d. Weststadt mit Bad und Mansarde gegen eine solche von 4—5 Zimmern umgehend zu tauschen gesucht.
Offerten unt. Nr. 9990 an die „Bad. Presse".

Zu vermieten

Möbl. Zimmer vermitt. (f. Verm. kostenl.) Büro Gan, Schillerstr. 50. B26978

Leopoldstr. 30, II., rechts, möbl. Zimmer an Frl. od. Frau sof. od. auf 1. Aug., ohne Bediena. zu verm. Anzus. nach ½7 Uhr abends. B26964

Zimmer mit Kost erhalten 1 od. 2 solide Arbeiter sofort. Ettlingerstr. Nr. 21, part. B17501

Mietgesuche

Drei möblierte Zimmer
3 Betten, mit Bad. Küche und Mädchenzimmer in herrschaftlich. Haus für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 2624a an die „Badische Presse" erbet.

Hoher Beamter
sucht 2 elegant
möblierte Zimmer
zum 1. August. Ausführl. Offert. mit Preisangab. unter Nr. B26988 an die Bad. Presse" erbeten.

Möbl. Zimmer gesucht. Lage u. Preis egal. Angebote unt. Nr. B26976 an die Badische Presse.

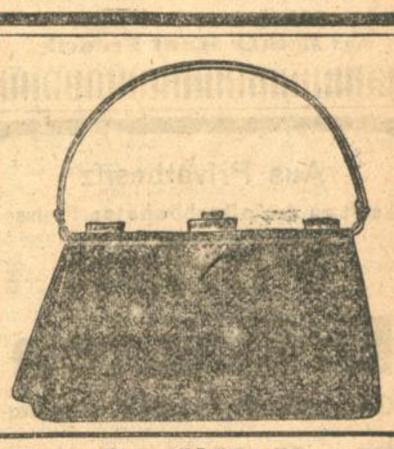
Gut möbliertes Zimmer in gutem Hause, Nähe Bahnhof od. Südweststadt von solid. Fräulein ges. Angebote unt. Nr. B26974 an die Bad. Pr.

Möbliertes Zimmer
(Zentrum) zu miet. ges. Angebote u. Nr. B26900 an die Badische Presse.

Postbeamter sucht sofort für 1. od. 15. August
möbliertes Zimmer.
(Nähe Hauptpost, Weststadt bevorzugt.) Angebote unter Nr. B26896 an die Badische Presse.

Berufstätig. Frl. sucht
besseres Zimmer
Nähe Kreuzstr. Angebote u. Nr. B26812 an die Badische Presse.

1-2 leere Zimmer
gesucht. Angebote unter B26954 an die Bad. Pr.



Nur Qualitätsware
Billig!
Damentasche
braun Leder, gutes Innenfutter Kofferform . . 298.-
Damentasche
Rindleder, sehr gutes Futter Kofferform (wie Abbildung) 375.-
Offenbacher Lederwarenvertrieb
nur
Kaiserstraße 203
I. Etage

Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Licht wird in gutem Hause von solidem Fräul. in sich. Stellung ges. Angebote unt. Nr. B26934 an d. Bad. Presse.

Schönes, helles, freundl.
möbliertes Zimmer
von Kaufmann per 15. August ges. Stadtinnern bevorzugt. Angebote unt. 10087 an die Bad. Pr.

Für 4 Wochen
2 schön möbl. Schlafzimmer
(evtl. mit Wohnz.) in gut. Hause v. Redakt. zu mieten gesucht. — Bez. bis
3000.— Mark.
Offerten unter Nr. B27082 an die Bad. Presse.

Grösserer Laden
mit hellen, trockenen Lagerräumen, im Zentrum der Stadt, möglichst Kaiserstraße, per bald gegen hohe Miete gesucht; eventuell Hauskauf.
Angebote erbeten an 10094
Liegenschaftsbüro Kornsand, Inh. Gustav Störzinger
Karlstraße 49 (am Karlstor). Telephon 5092.

Städt. Freibank.
Fleischabgabe
Donnerstag v. 9-10 Uhr Nr. 1—200
Samstag von 9—10 Uhr Nr. 201—350. 10105

Gras-Versteigerung.
Das städt. Tiefbauamt Karlsruhe versteigert am Freitag, den 21. Juli 1922 nachm. 4 Uhr, das Graserträgnis II. Schnitt d. Gewann Lützelau öffentlich gegen bar. Zusammenkft.: Hansa Albbrücke.
K'ruhe, d. 16. Juli 1922.
Städt. Tiefbauamt.

Für alte gebrauchte Elfenbein-Billard-Bällen, vorzüglich in großen Posten, bezahle ich
Mk. 500
pro Satz.
Offert. von 9—11 vorm. und 7—9 nachm. täglich
Zlis, Köln, Bachemstraße 4. A1218

Alte Gebisse
Brücken, Goldkronen 2c. u. Gold- u. Silbergegenstände werden angekauft Stocker, Waldst. 4, Hth. II. Kaufe keine Kassengebisse

Offene Stellen

Kaufmann
durchaus tücht. zum Anlegen v. Geschäftsbüchern als Nebenbeschäftigung ges. Angebote m. Anspr. unt. Nr. B26908 an die Badische Presse erbeten.

Erfahrener
Heizungsmont. od. Installat.
sofort gesucht. Angeb m. Angabe des Alters und bisheriger Tätigkeit unt. Nr. B26970 an die Bad. Presse erbeten.

Kaffee Bauer.

Heute Mittwoch, 8¼ Uhr abends
Großes
Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle. 10100

Aus dem Programm:
Ouverture zu „Der Barbier von Bagdad“ . . . . Cornelius.
Fantasie aus Tristan u. Isolde Wagner.
Andante aus d. 5. Symphonie Tschaikowski.
1. Satz u. Scherzo aus dem Tumky-Trio . . . . Dvorak.

Residenz-Lichtspiele
Waldstr. 30 **Telefon 5111.**

Ab Mittwoch, den 19. Juli bis einschl. Freitag, den 21. Juli:
Der Sträfling von Cayenno
Ein Vorspiel und fünf Akte mit freier Benützung von Motiven
V. Hugo's von Carlsen.

Mit der Camera durch Wald und Wiese
Naturaufnahme! 10072

Zwei Welten
Schauspiel in fünf Akten
von **Lothar Knut Fredrik.**

Aus Privatbesitz
kauft zu den allerhöchsten Preisen
Perlen Brillanten
Gegenstände aus Gold u. Silber
Emil Feißkohl
Juwelier
Karlsruhe Kaiserstraße 67. 6548

Anzugs-Stoffe
kaufen Sie am günstigsten im
Etagengeschäft f. Stoffe
J. Chimowitz, Karlstr. 20.
Beste Einkaufsquelle für die Herren Schneider-Meister. 10093

Achtung!
Zigarren u. Zigaretten
la Qualität, zu sehr billigen Uebergangspreisen offeriert B26816
Tabakwarengroßhandlg. Benno Daube
Telefon 53. **Königsbach (Baden).** Telefon 53.

Gold- u. Silber-
Gegenstände in jed. Form kauft laufend zu höchstem Preis. **C. F. Hirth.**
Augustastr. 1.
B17085

Wein, Sekt u. Bordeauxflaschen
Eisen, Metalle, Lumpen, Papier, Akten, Bücher etc.
kauft zu höchsten Preisen
Auf Wunsch Abholung 9419
Jakob Schneller, Rohprodukte
Durlacherstraße 34. Telefon Nr. 1597.

Tätige Beteiligung
mit 200—500 Mille Einlage **sucht tüchtiger Kaufmann** an einem durchaus reellen Unternehmen, gleich welcher Branche.
Offert. unt. Nr. **KF 154 Invalidendank, Ann.-Exped., Karlsruhe.** A1232

Tätige Beteiligung mit 200000 Mark
an gut gehendem Geschäft sucht älterer, erfahrener Kaufmann. Angebote unter Nr. B26814 an die „Badische Presse“ erbeten.

Mk. 100 000.—
sofort gegen gute Sicherheit und hohen Zinsfuß von Geschäftsmann gesucht. Angebote unter Nr. **KB 156** an **Invalidendank,** Annoncen-Exped., **Karlsruhe.** A1233

Volksschauspiel Ötigheim
Freilichtbühne

Aufführung: Jeden Sonntag vom 25. Juni bis Mitte Oktober, ferner am 29. Juni, 15. August und am 6. und 13. September.
Zuschauerraum mit 3500 Sitz- und 500 Stehplätzen
gegen alle Witterungseinflüsse geschützt
700 Mitwirkende
Anfang ½2 Uhr Ende ½7 Uhr
Preise: 8.-, 10.-, 15.-, 20.-, 30.-, 50.- und 80 Mk. Stehplatz 5 Mk.
Vorverkauf: Ötigheim Theaterkasse. Tel. 61 Rastatt.
Verkaufsstellen Karlsruhe:
Verkehrsverein, Kaiserstr. b. Hauptpost
Herder'sche Verlagsbuchhandlung
Buchhandlung Kraus, Baumeisterstr. 4

Städt. Konzerthaus.
Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn.
Leitung: Direktor **Adalbert Steffter.**

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag, abends 7½ Uhr
Auf vielfachen Wunsch
Die keusche Susanne.

Freitag, 21. Juli, abends 7½ Uhr
Vorstellung für Verein Volksbühne **J./10**
Alt Wien.

Samstag abend: **Mascottchen.**

Geb. Auslandsdeutscher **sucht franz. Konversation** Angebote unter B26792 an d. „Bad. Presse“ erb.

Maschinenschreiben, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift erteilt **Lehrer Strauß,** Kronenstr. 15, III B26868

Unterricht für **Mandoline, Gitarre,** Laute erteilt Fachlehr. J. Götz, Zähringerstr. 53a, III. Das. sind auch Mandolinen, Gitarren usw. für Anfänger z. s. bill. Preis. zu verkaufen. B21344

Wäsche B17499 zum Waschen, Bügeln, Herren-Stärkwäsche. Haushaltwäsche. w. auch ausgebessert u. abgeholt. Degenfeldstr. 1, III. r.

Wer bildet jüng. gelernten Mechaniker zum **Kino-Operateur** aus, und zu welchen Bedingungen? Gefl. Zuschr. unt. Nr. B26536 a. d. Bad. Presse.

Frische Landeier. 2627a
Ein Waggon bayrische Landeier eingetroffen. Nur f. Wiederverkäufer.
A. Rehm, Bruchsal, Eiergroßhandlung.

Alt Gold Silber, Platin Gegenstände B26866 **Gebisse, Brennstifte** kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker,** Uhrmach., Hebelstraße 23, gegenüb. „Kaffee Bauer“.

Schlößle!
Stadtgarten vergebens gewartet. Erbitte Angabe wo treffen, unter Nr. B26914 an die „Bad. Presse“.

Heirat.
Hauptlehrer, ev., 29 J., netter, ideal veranl., musik. Mensch, der inf. ungünst. Anstellungsverh. k. Leb.-Gef. fand, versucht auf dies. Wege liebes Mädel m. Herzensbildg. u. idealem Sinn, i. Alt. v. 19 bis 25 J. kenn. zu lern. Vollste Verschwiegenheit selbstverst. Frdl. Angeb. mit Lichtbild unter Nr. B27024 an die Bad. Pr.

Mädchen aus guter Familie, 24 Jahr alt, evang., welches seither in Stellung war, sucht sich **zu verheiraten!** Witwer mit Kinder nicht ausgeschlossen. Gefl. Angebote unter B26924 an die „Bad. Presse“ erbet.

Spätere Heirat!
Jg. Kaufmann, Mitte 20, sucht Bekanntschaft mit einem gebildeten, christl. Mädchen, evgl., 21—24 Jahre, Naturfreundin, zwecks späterer Heirat. Einheirat in ein Geschäft nicht ausgeschlossen. Gefl. Angebote, womögl. mit Bild unt. Nr. B26802 an die Bad. Pr.

Beteiligung.
Strebsamer Geschäftsmann sucht tätige Beteiligung an rentablem Unternehmen mit ung.
200 000 Mk.
Gefl. Ang. unt. B26780 an die „Bad. Presse“.

100 000 Mk.
von reellem Geschäft gegen 3fache Sicherheit und guten Zins zu leih. gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. B26906 an die „Badische Presse“.

Bilanzen
Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen. Neuanlage von Büchern. **Beratungen in Steuerfragen.**
Karl Faul, Bücherrevisor
Telefon 1986 **KARLSRUHE** Ritterstraße 30
20jährige Praxis. 9414

Welt-Auskunftei und Detektivbüro
Stuttgart, Marienstr. 3 erteilt Hilfe u. Rat in allen diskr. Angelegenheiten, Beobacht., Auskünfte, Ermittlung. etc.

Zuckerwarenfabrik
kann das Fabrikationsrecht für D. R. G. M. Massenartikel für Schokolade. Fondant, Karamell zu günstigen Bedingungen erwerben. Angebote nur kapitalkräftiger Firmen erwünscht unter Nr. 2595a an die Expedition der „Badischen Presse“.

Altmetalle, Metallabfälle,
Metallrückstände, Späne u. Aschen
sowie **Kabel und Leitungen**
kauft zu höchsten Tagespreisen 2425a
Robert Klein, Metallgroßhandlung,
Zuffenhausen-Stuttg., Panoramastr. 37, Tel. 308.

Oberrheinische Treuhand A. G.
Organisationen — Umwandlungen
Karlsruhe i. B. *Telephon 2617.* *Karlstrasse 13*
9149

Stühle
werden geflochten, repariert u. aufpoliert. B26634 **Götz,** Schillerstr. 21. Stb

Hübscher Junge, 3 J., wird in liebevolle Pflege gegeb., a. liebst. kinderl. Ehepaar. Angebote unt. B26920 an d. Bad. Presse.

Verloren!
Dienstag nachm. nach 2 Uhr **Briefmappe** mit ca. 800 ℳ Inhalt (Bezugsgelder) von armer Zeitungs-Trägerin auf dem Weg Karlstraße 134 durch Beiertheim.-Allee, vorbei am Konzerthaus nach Nowacksanlage 11. Abzugeben geg. Belohnung im Fundbureau od. Nowacksanlage 11.

Br. Jagdhund zugelaufen! Abzuholen geg. Einrückungsgebühr und Futterkosten. B26950 **Gerstner,** Adlerstr. 43, IV.

Kleines Landhaus
zu kauf. gesucht: 4 Zimmer mit Zubeh., Wasser, Licht, kl. Obst- und Gemüsegarten, geg. Barzahlung od. Tausch geg. Villa mit Stallung, Remise, großem Obst- u. Gemüsegarten, Nähe Karlsruhe. Angebote u. Nr. B26880 an die Bad. Pr.

1 Gleichstrommotor
3 PS, 220 V., mit Anlasser, neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. **Heinrich Scholl,** Elektro-Techn. Bauanstalt, **Graben** (Baden), Telefon Nr. 57. 2609a

Ladentheke gesucht.
Hermann Beier & Co., G. m. b. H., 10106
Karlstr. Nr. 24.

Kaufgesuche

Geschäftshaus
Kolonialwaren-Geschäft möglichst beziehbar, nur neueres Objekt mit groß. Doppelwohnungen, gute Lage, sof. zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 10041 an die „Bad. Presse“.

Segeltuch
in allen Farben, **jedes Quantum gesucht.** Bemusterte Offerten unt. Nr. 1011 an die „Bad. Presse“ erbeten.

Einfamilienhaus
nach der Neuzeit eingerichtet, mit beziehbarer Wohnung, in guter Lage i. **Karlsruhe zu kaufen gesucht.** Angebote unt. Nr. 2622a an die „Bad. Presse“ erbeten.

Herrenzimmer
dunkel, zu kaufen gesucht. Off. m. Preis **Loersch,** 9335 Kaiserstraße 237.

Wir suchen ständig für solvente u. raschentschloss. Käufer **Objekte** 2879 jeder Art u. Größe. **Anker-Handelsges.,** Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1.

Federbetten gut erhalt. von Privat **zu kaufen gesucht.** Offerten unter B26932 an die „Bad. Presse“ erb.

Altes Zinn u. Blei
kauft fortwährend
L. Otto Bretschneider, Karlsruhe, Herrenstr. 50

Teppich,
gebr., doch tadell. Zustand, 250×350 zu kauf. gesucht. Angebote unter B26990 an die Bad. Presse erbet.

Gebr. Schrank
od. Kommode u. Stühle, gut erhalt., zu kauf. ges. Angebote u. Nr. B26892 an die Badische Presse.

Kaufe jeden Posten gut erhaltene (Spund-entleerte) 9994
Speiseölfässer
und erbitte gefl. fortlaufende Angebote
A. Schädler, Karlsruhe. Fernruf 3660.

Achtung!
Suche kaputene Leuchter, Hängelampen
für Gas, Elektrisch und Petroleum aller Art, wenn auch unbrauchbar, **zu kaufen.**
Angebote unt. Nr. 10096 an die „Bad. Presse“.

Zimmer-Büfett gesucht. Angeb. unt. Nr. B27012 an die Badische Presse.

Piano zu kaufen ges. Angeb. m. Preis unt. Nr. B25948 a. d. Bad. Presse.

Gutes, schwarzes
Klavier
von Privat zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 10000 an die „Bad. Presse“.

Starkes, guterhaltenes
Herren-Fahrrad
zu kaufen gesucht, sowie gebr. Dachpappe. Angebote m. Preisangabe u. B26898 an die Bad. Pr.

Guterhaltenes D.-Rad zu kauf. ges. Angebote unt. Nr. B26956 an die Badische Presse.

Fahrrad (auch defekt) B26934 **Rahmen** und **Teile** und **Gewindeschneidzeug** ges. **Beiler,** Waldstr. 66.

Guterh. eis. Ofen
(Holzfeuerung) zu kauf. ges. Angebote unt. Nr. B26894 an die Bad. Pr.

Zu verkaufen

Zu verkaufen
Haus - Altstadt
prima, mit sehr gutgeh. **Kolonialwarengesch.** Preis 320 Mille, Anzahl. 180—200 Mille, **sofort** z. bez. Kapitalkr. u. raschentschl. Käufer erh. Bescheid unt. B26930 durch die „Bad. Presse“.

Landhaus
mit 18 Ar Garten bei Karlsruhe, 3 Zimmer gleich beziehbar.
Geschäftshaus
mit Garten u. Einfahrt, Oststadt. 300.000 ℳ.
3 Häuser in der Durlacher Allee.
1 Haus Gottesauerstr. 160,000 ℳ
3 Häuser Kaiserstraße 200.000 ℳ, 600.000 ℳ bis 3 Millionen.
3 Häuser mit Gärten Südweststadt. mehrere Wirtschaften
Hotel zum Teil beziehbar.
Liegenschaftsbüro Walch.
Leopoldstr. 20.
Telefon 1562.

Häuser
und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 7221 **M. Busam,** Herrenstr. 38

Preiswerte
Wohn- und Geschäftshäuser
teils beziehbar, **zu verkaufen** durch B26558
Mittelbad. Handelsgesellschaft
Karlstr. 31. Telef. 3288.

Häuser:
2 Häuser, Durl.-Allee, 2 Häuser, Altstadt, 1 Lebensmittelgeschäft., 3 Zimmer und Geschäft, sofort beziehbar; **Haus,** 65 000 ℳ, 2 Zimmer und Küche, sofort beziehbar; **Landhaus** bei Karlsruhe mit 18 ar Garten, 3 Zimmer, sofort beziehbar. B27038 **Wirtschaften u. Hotels** teils **sofort** beziehbar.
W. Walch,
Leopoldstr. Nr. 20, H., I., Telefon 1562.

1 Pritschenwagen
(Ponywagen), ca. 25 Ztr. Tragkr., wie neu, leicht, ruhig gehend. 2609a

1 Airedaleterrier,
kräftig, wachs., kinderfr., verkauft **Wilh. Siefert, Zell am Harmersbach.**

Marktwage, 10 kg, z. verkauf. B26942 Durlacherstr. 75, 1. St.

Herrenzimmer B26946 dunkel eiche, elegant, fast neu, zweitürig. Kleiderschrank, eingelegt. Eichentisch, 1 Eichenstuhl und Kinderklappstuhl zu vkf. Anzus. Mittwoch v. 9—8 u. Donnerstag 9—3 Uhr. **Eck,** Kaiserallee 119, III.

Schlafzimmer
hell eich., massiv. Speisezimmer u. Kücheneinrichtung preisw. zu verkauf. Zähringerstr. 53a, Lad.

Schlafzimmer
äußerst preisw. zu verk. B17417 Sofienstr. 152.

Wohn-Häuser
in allen Stadtteilen, **Geschäftshäuser, Wirtschaften** ꝛc., zum Teil sof. beziehbar, zu verkaufen.
Näheres durch: 4301
Adolf Stahl, Liegenschafts-Büro,
Kronenstraße 1. Telefon 1791.

Wohnungs-Einrichtung
bestehend aus 2 Zimmer und Küche zu verkaufen. Angebote unter Nr. B26926 an die „Bad. Presse“ erb.

Ca. 2 Ztr. schöne **Hutleder-Abfälle**
für Blumen geeignet, per Pfd. 20 ℳ, zu verkaufen. Angebote unter B26842 an die „Bad. Presse“.

Adam Saul
Anfertigung feiner Herrengarderobe
nach Mass 6706
Karlfriedrichstr. 1 Karlsruhe *Eingang Zirkel* *Telefon 1412*
Langjähr. Zuschneider in Fa. Schröder & Fränkel hier.

3 mal *Kopfwaschen* **10.- Mk.**
mit Kölnisch-Wasser-Champoon Johann Maria Farina.
Grosse Packung 10.— Mk. in Drogerien und Friseur-Geschäften.

American-Line.
Regelmäßige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg-New York.
Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	Samstag	22. Juli
Doppelschraubendampfer	„St. Paul“	„	29. „
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	„	12. Aug.
Dreischraubendampfer	„Minekahda“	„	19. „
Doppelschraubendampfer	„Manchuria“	„	26. „
Doppelschraubendampfer	„St. Paul“	„	2. Sept.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia“	„	16. „

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore, Boston, Philadelphia usw.
Auskunft erteilen A1123
Amerikanische Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Börsenbrücke 2
oder der konzessionierte Agent **Arthur Bähr,**
Kaiserstrasse 215, Karlsruhe.

Weißes Schlafzimmer, sowie eich. Schlafzimmer, beide fast neu, mehrere gute einzelne Betten, Kinderbetten, Federbetten, Kissen, 1- u. 2tür. Schränke, Chaiselongue, roter Plüschdiwan, Trümeau, fast neue, versenkbare Nähmaschine, nußb. pol. Büfett, Waschkommode mit Marmor u. Spiegelaufsatz, Schaukelstuhl, Ruhestuhl, Tische, Warenschaft, Ladentheke, Ladeneinrichtung billigst bei **Walter,** Ludw.-Wilhelmstr. 5, Lad. B27028

Diwan 8554
Chaiselongue
Sprungfeder-Matratzen.
Polstergeschäft
Steimel,
Wilhelmstraße Nr. 63.

Polierte Bettstelle mit Rost, Wollmatratze u. Deckbett, sowie Kleiderschrank zu verkf. Weltzienstr. 25, part. B26982

Weiße, eiserne
Kinderbettstelle,
1 zusammenleg.- u. fahrb.
Kinderstuhl,
zurückgelegte **Kinderschuhe** (weiß Nr. 32 u. 36) in schwarz Nr. 29, 31 36 **zu verkauf.** Händler verbet. Yorkstr. 39, II. B27014

Schöner Spiegelschrank, 2 Bettstellen, Nachttisch u. ein Kleiderschrank zu verkauf. Zu erfrag. u. B26870 in der Bad. Pr.

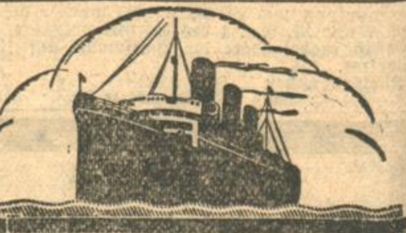
2 schöne, neue Deckbetten mit 4 Kissen (rot), schöner **Kinderwagen** u. **Bettstelle** mit Stoffrost bill. zu verkf. Körnerstraße 38, II., Schölzke.

Schreibmaschinen
erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223 **Hoff,** Waldstr. 6. Telef. 5141.

Photo-Apparat
9×12, preisw. zu verkf.: Durlach, Herrenstr. 18, 1. Stock. B27016

Ziehharmonika, sow. **Musterkoffer** f. Reisend. preisw. z. verkf. B26960 Seubertstr. 13, I. lks.

Motorrad ‚Alba‘ nur wenig gefahren, wegen Anschaffung eines schwereren zu verk. B26912 **Dr. Bitt, Knielingen.**



HAMBURG-AMERIKA LINIE
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN
UNITED AMERICAN LINES INC
Von **Hamburg** nach
Südamerika
RIO DE JANEIRO UND BUENOS AIRES
DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER

RUGIA	**28. JULI**
BADEN	**26. AUGUST**
TEUTONIA	**6. SEPTEMBER**
GALICIA	**6. OKTOBER**

RUGIA, TEUTONIA und GALICIA führen eine erste Kajüte, BADEN hat nur eine einfache Kajüteneinrichtung. Auf allen vier Dampfern ist eine moderne dritte Klasse mit eigenem Speisesaal, Rauchzimmer, Damensalon und Schlafkammern zu zwei und mehr Betten vorhanden.
AUSKUNFT ERTEILT DIE
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Pforzheim: Internationales Reisebüro Schauenburg & Co., Bahnhofstrasse 26.
Karlsruhe: Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft, Marktplatz, Hotel Grosse. 2497a

Motorrad
N.S.U., 3 PS., gut erhalt., neu bereift, zu verk. B26984 **Rüppurr,** Rastatterstr. 27.

Starkes B26962
Herren-Fahrrad
fast neu, zu vkf.: Göthestraße 27, H. I., rechts.

Einige Fahrräder
von 1800 ℳ an zu verk. B26850 Adlerstr. 32 t. Hof.

Fahrrad zu verkauf.
Goethestr. 27, Hof. 10108

Damen-Fahrrad
fast neu, zu verkauf. Anzus. v. 6—8 abds. Preis 5000 ℳ Händler verbet. bei **Schmidt,** Südendstr. Nr. 19. B27008

N. S. U.
Motorrad
1¼ PS., in gutem Zustande, zu verk. B26998 **Muggensturm,** Hauptst. 29

6 gebr. Damenräder 10097
2 Herrenräder v. 3500 ℳ an z. verk. Schützenstr. 55.

Schöner **Nickel-Emailherd**
abzug. Schützenstr. 55. 10098

Neuer
Emailherd
billig zu verkauf. 10109 **Hardtstr. 28.** Anzusehen von 2—6 Uhr.

Sparkochherd billig zu verkauf.: Gottesauerst. 22, 2. Stock, rechts. B27002

Kleiner, schwarz. **Herd,** schwrz. **Gasherd, Schreibtischstuhl,** gebr. Bettrost zu verkaufen. B17429 Gottesauerstr. 12, pt., l.

Herd
schwarz, zu verkaufen. Schillerstr. 36. B27006

1 Gasherd, 2 Gaslampen, 1 gr. Bild billig zu verkauf.: Göthestr. 29, 4. Stock, rechts. B26966

Bohnenständer, Fässer
von 130 bis 630 Liter zu verkaufen. **M. Biron,** Bürgerstr. 13. B26938

Kinderwagen u. Klappsportwagen zu verk. B26986 Lachnerstraße 18, I., r.

Guterhalt. **Zinkbadewanne** und **Holländer** zu verkaufen. B26948 Sophienstr. 198, I. r.

Eleg. ¾ Kinderwagen
(dklbl. Kasten, wie neu), für 1600 ℳ, sow. **Klappsportwagen** guterhalt., mit Dach für 850 ℳ zu verkaufen. B26902 Winterstr. 4, part.

Elegant. Puppenwagen zu verkaufen. B27026 Zirkel 12, 3. Stock.

Preisw. abzug.: braun. Anzug 950 ℳ, klein. Figur, eleg. Gehrock, Klappzylinder Nr. 54, graues, seiden. Kleid, stark. Fig. Herrenstr. 20, 1 Treppe.

Grauer Anzug
1 P. Gamaschen, 1 wß. seid. Hut, 1 Sommerhut u. Ueberzieher zu verkf. Lessingstr. 70, V., rechts.

Gehrockanzug, fast neue **Frackanzüge, Cutawayanzüge, Hosen,** lange und Breches, **Sommerjoppen** u. sonst. mehr billigst bei **Axelrad,** Essenweinstraße 32, II. B26992

Schwarzes Jackett f. ältere Dame, auf Seide, preiswert **zu verk.** Anzus. v. 1—5 Uhr. B26936 Ritterstr. 30, pt.

Fast neues Jackenkleid 44—46 (Friedensstoff), verkauft Hirschstraße 73, 4. St. B27022

Weiße, seid. Bluse w. Kleid, 14—16 J., gr., oval. Zuber, Waschbecken z. Hängen m. W.-Behälter, Tischkocher, Em. H., Nähmaschine zu verkauf. Leopoldstr. 18, III.

Bereits neue
Damentourenstiefel
Nr. 38, preisw. zu verk. B26864 Scherrstr. 21. II.

Ziege zu verkaufen.
B17423 Waldring 35.

Verkaufe meine 10 Monate alte
Airedale-Terrier-Hündin
mit prima Stammbaum.
Aug. Merkle, B26946
Kaiserstr. 118, II.

9,5 Ar Korn b. Mühlburg, zu vkf.: Philippstraße 7, III. B26996